



Konzeption

Denk mit! Zwerge Wangen



Pfarrweg 9
92319 Starnberg

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 7:30-17:00 Uhr
Freitag 7:30 -16:00 Uhr



Inhaltsverzeichnis

VORWORT..... 4

(1) ZUM UNTERNEHMEN..... 4

(2) GESETZLICHER RAHMEN 5

DIE PÄDAGOGISCHEN GRUNDSÄTZE 5

(1) UNSER BILD VOM KIND 6

(2) FÖRDERUNG DER BASISKOMPETENZEN..... 7

(3) FREIES SPIEL ALS ENTWICKLUNGSFÖRDERNDE AKTIVITÄT 8

(4) PORJEKTARBEIT FÜR DIE KINDER UND ENGAGEMENT DER ELTERN 9

UNSER HAUS FÜR KINDER IN WANGEN 9

(1) UNSERE RÄUME – DER „DRITTE ERZIEHER“ 10

(2) UNSERE RÄUMLICHKEITEN 10

(3) LAGE UND BESONDERHEITEN 12

(4) UNSER LEITBILD - PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS FÜR KINDER UND DEREN FAMILIEN..... 12

UNSERE KINDERKRIPPE..... 13

(1) GESTALTUNG DES PÄDAGOGISCHEN TAGESABLAUFES 13

(2) ERFAHRUNGSBEREICHE IN DER KINDERKRIPPE 15

UNSER KINDERGARTEN 20

(1) GESTALTUNG DES PÄDAGOGISCHEN TAGESABLAUFS 20

(2) ERFAHRUNGSBEREICHE IM KINDERGARTEN..... 22

RAHMENBEDINGUNGEN..... 27

(1) UNSERE BRING- UND ABHOLZEITEN:..... 27

(2) SICHERHEIT DER KINDER IN UNSEREM HAUS FÜR KINDER 27

(3) GRUPPENSTRUKTUR 27

(4) DIE KÖRPERPFLEGE 28

(5) DIE ERNÄHRUNG 28

ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF 29

(1) DIE EINGEWÖHNUNG IN DIE KINDERKRIPPE– DAMIT ES SICHER KLAPPT..... 29

(2) ÜBERGANG VON DER KRIPPE IN DEN KINDERGARTEN 30

(3) ÜBERGANG IN DIE SCHULE 31

(4) UNSERE VORSCHULE..... 31

(5) VORKURS DEUTSCH:..... 32

(6) DAS FACHPERSONAL ALS EINFÜHLSAMER BEOBACHTER 33

BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSQUALITÄT 34

(1) QUALITÄTSSICHERUNG 34

(2) GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT IN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT 34

(3) INTEGRATIONSPLÄTZE IM HAUS FÜR KINDER UND DER INKLUSIONSGEDANKE 35

(4) UNSER MULTIPROFESSIONELLES TEAM 35

(5) BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION 36

(6) UNSERE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN 37

KONZEPTIONELLE GRUNDLAGEN ZUR TEAMARBEIT..... 37



NETZWERKARBEIT UND KOOPERATIONEN	38
(1) DER SCHUTZ VON KINDERN	38
(2) KOOPERATION UND NETZWERKARBEITEN IN UNSEREM KINDERHAUS VOR ORT	40

Vorwort

Mit der Geburt eines Kindes beginnt die Bildung, die heute wichtiger ist denn je. In unserer Kinderbetreuungseinrichtung sehen wir die Kinder als aktive Mitgestalter. Sie werden ihrem Entwicklungsstand entsprechend an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und an der Gestaltung und der Dekoration der Einrichtung beteiligt (vgl. Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG). Sie können ihre Bedürfnisse äußern und sollen die Umwelt mit Neugier und Interesse erkunden. Wir freuen uns darauf, jedes Kind mit seinem Temperament und seinen Begabungen, mit seinen Stärken und in seinem ganz eigenen Entwicklungstempo ganzheitlich zu fördern.

Als Träger ist es uns wichtig, zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf beizutragen. Dies gelingt nur in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit unseren Eltern. Diese müssen sich darauf verlassen können, dass ihre Kinder sich in unseren Einrichtungen wohl und geborgen fühlen. Deswegen steht für uns der liebevolle Beziehungsaufbau sowohl zum Kind als auch zu den Eltern an erster Stelle.

Das Unternehmen Denk mit! Kinderbetreuungseinrichtungen GmbH & Co. KG hat sich im Rahmen der veränderten gesellschaftlichen Situation sowie in Hinblick auf die neuesten Erkenntnisse über die kindliche Entwicklung und Bildung vorgenommen, den Kindern die höchstmögliche Qualität an Betreuung zu bieten sowie den Eltern beratend und unterstützend zur Seite zu stehen.

Das Haus für Kinder in Wangen ist ein Ort, an dem soziales Miteinander und Bildung gefördert werden und die Kinder sich geborgen fühlen sollen. Dabei soll jedes einzelne Kind – hauptsächlich im Spiel – soziale, kognitive, kreative, motorische, emotionale und sprachliche Fähigkeiten erwerben, intensivieren und weiter ausbauen können.

(1) Zum Unternehmen

Bei Denk mit!, einem privaten Kita-Träger in Bayern und Baden-Württemberg, steht unsere Berufung an erster Stelle: die uns anvertrauten 3.500 Kinder ganzheitlich zu bilden und zu fördern. Das Herzstück aller unserer knapp 55 Kinderkrippen, Kindergärten und Horte sind unsere 750 MitarbeiterInnen. Diese zeichnen sich durch Engagement, Liebenswürdigkeit, Teamgeist, Qualität und Vielfalt aus. Alle PädagogInnen in den Kitas tragen jeden Tag dazu bei, dass unsere Werte in den unterschiedlichsten Formen gelebt werden. Die Leistung, Kinder jeden Tag aufs Neue zu begeistern, ist für uns eine Heldentat.

Mit großer Begeisterung und langjähriger Erfahrung leitet Cornelia Möhrlen die Geschäftsführung von Denk mit! Kinderbetreuungseinrichtungen GmbH & Co. KG.

„Seit mehreren Jahren darf ich in die Welt der frühkindlichen Bildung eintauchen und umfassende Erfahrungen sammeln. Ich habe diesen wichtigen Bereich unseres Beitrags zur Gesellschaft und zu den Startchancen aller Kinder kennen- und lieben gelernt.“



Cornelia Möhrlen, hat ein großes Herz für Kinder und möchte, dass jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit ganzheitlich gefördert wird.

Der Name Denk mit! steht seit 25 Jahren für kompetente, anspruchsvolle und engagierte Betreuung und Förderung von Kindern. Das gemeinsame Ziel aller Mitarbeiter im Denk mit! ist die qualitativ hochwertige Kinderbetreuung. Das gilt für unsere Kinderbetreuungseinrichtungen ebenso wie für unsere Verwaltung. Unsere Abteilungen in der Verwaltung tragen die Verantwortung für organisatorische Themen wie Personalverwaltung, Objektbetreuung, Platzvergabe und Finanzen. Die Hauptaufgabe unserer Einrichtungsleitungen ist die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen pädagogischen Arbeit in den Kinderbetreuungseinrichtungen und die enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Selbstverständlich werden unsere Einrichtungsleitungen in alle Ihre Einrichtungen betreffenden Entscheidungen mit eingebunden und arbeiten eng mit den Abteilungen der Verwaltung zusammen.

(2) Gesetzlicher Rahmen

Kinder haben ein Recht auf Bildung von Anfang an. Aufgabe einer verantwortungsvollen Bildungspolitik ist es, Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und –Chancen zu ermöglichen. Um diese wertvollen Bildungsprozesse zu gestalten, sind verbindliche Orientierungs- und Bezugsrahmen, wie das BayKiBiG und der BEP, sowie ein Austausch zwischen allen beteiligten Bildungsorten von wichtiger Bedeutung.

In unseren Kinderbetreuungseinrichtungen halten wir uns eng an die vorgegebenen Gesetze und Bestimmungen, sowie die jeweiligen Bildungs- und Orientierungspläne der Bundesländer. Weitere gesetzliche Grundlagen sind auf internationaler Ebene die UN-Konventionen über die Rechte der Kinder und die Rechte der Menschen mit Behinderung. Der Europäische und der Deutsche Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR/DQR) trägt als eine weitere Richtlinie dazu bei, die Bildungssysteme in Europa vergleichbar zu machen. Diese bestehenden Vorgaben sind die Grundlage der pädagogischen Arbeit und bilden den Rahmen für unsere praktische Arbeit in den Kinderbetreuungseinrichtungen.

Auf Bundesebene bildet das Sozialgesetzbuch (SGB VIII und SGB XII) einen gesetzlichen Rahmen für Bildung und Erziehung inner- und außerfamiliär. Neben dem Recht auf Bildung sind dort vor allem die Sicherheit der Kinder und die bedeutende Aufgabe der Träger verankert. Die Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a und § 72a SGB VIII ist in München unter anderem durch die „Münchner Grundvereinbarung“ für die freien Träger der Jugendhilfe geregelt.

Auf Landesebene ist der Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen, Tagespflege und Schulen in den Landesgesetzen verankert, wie beispielsweise im Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG) und im Bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG). Auf dieser gesetzlichen Grundlage wurden wiederum die Leitlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) entwickelt und stets fortgeschrieben. Seit 2010 wurde zudem eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren herausgegeben.

Die pädagogischen Grundsätze

Bildungsfähigkeit ist in jedem von Geburt an vorhanden und muss nicht erlernt werden. Wir verstehen Bildung als einen andauernden Entwicklungsprozess, in dem auf Vorangegangenem aufgebaut wird. Innerhalb dieses Prozesses entwickelt sich jedes einzelne Kind zu einer verantwortungsvollen Persönlichkeit, es bildet seine Anlagen und Fähigkeiten gleichmäßig aus, verbindet sie miteinander und ist mit seinen Gefühlen in Einklang. Die sozialen Interaktionen sind dabei notwendig, um den Erfahrungen Bedeutungen zuzuweisen und Handlungskonsequenzen reflektieren zu können. Durch gezielte und offene pädagogische Angebote, Projekte, Freispiel und Alltagssituationen erhalten die Kinder in unseren Einrichtungen eine **ganzheitliche Förderung** im Dialog mit den Fachkräften und erwerben wichtige Basiskompetenzen.

Die Bildungsprozesse sind im Kindesalter durch folgende sechs Dimensionen (vgl. BEP, S. 28 ff) geprägt:

- 👉 Ganzheitliches Lernen
- 👉 Eigenaktives, selbständiges Lernen
- 👉 Kooperatives Lernen, Lernen am Modell
- 👉 Entdeckendes Lernen, Lernen aus Fehlern
- 👉 Lernumgebung, Atmosphäre und Interesse
- 👉 Bedingungen und Potenziale des kindlichen Lernens

Wir sehen die Basiskompetenzen als Grundlage für weiteres Lernen. Sie dienen der Persönlichkeitsentwicklung und sind der Grundstein für die Interaktion und Auseinandersetzung mit anderen Individuen und unserer Umwelt. Die Basiskompetenzen werden im Kleinkindalter vorwiegend

über Bewegung im freien Spiel und im Alltag entwickelt sowie durch eigene Erfahrungen und Erlebnisse gefestigt. Die Umsetzung der genannten Bildungs- und Erziehungsziele, welche den Richtlinien des BayKiBiG unterliegen, erfolgt durch unsere fünf Erfahrungsbereiche. So ist es uns möglich in unserer pädagogischen Arbeit alle Erfahrungsbereiche in der Woche aufzugreifen und **ganzheitliche Bildung** zu garantieren. Zudem können wir diese für die Eltern in unseren Wochenplänen sichtbar dokumentieren. Die Bereiche dienen den Mitarbeitern zur Orientierung und als Leitfaden für die Planung und Umsetzung vielfältiger Projekte. Nach dem Prinzip der ganzheitlichen Bildung stellen unsere fünf Erfahrungsbereiche ein vielfältiges Angebot dar, in dem unsere Kinder mit allen Sinnen und vollem Körpereinsatz die Welt erforschen dürfen. Als Grundlage der pädagogischen Arbeit gelten in unseren Einrichtungen entsprechend der AVBayKiBiG folgende Erfahrungsbereiche:

Miteinander Leben	Sprache entfalten	Die Welt entdecken & verstehen
Wertorientierung, Kultur & Religiosität	Sprache & Literacy	Umwelt & Natur
Emotionalität	Informations- & Kommunikationstechnik, Medienpädagogik	Naturwissenschaft & Technik
Soziale Beziehungen, Empathie & Konflikte	Sprachprojekte	Mathematik

Künstlerisches & kreatives Gestalten	Stark sein
Ästhetik & Kunst	Bewegung, Rhythmik & Tanz
Musik	Sinneswahrnehmung
	Selbstwirksamkeit
	Resilienz

Diese werden individuell auf alle Altersgruppen der von uns zu betreuenden Kinder angepasst und unter einem extra Gliederungspunkt näher beschrieben. Unsere Einrichtung gestaltet durch vielfältige Angebote ein geeignetes Lernumfeld, damit unsere Kinder Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln können.

(1) Unser Bild vom Kind

Wir sehen die Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Uns ist wichtig, dass sich jedes Kind verwirklichen kann und in jeder Situation ernst genommen wird. Die Meinung jedes Kindes zählt für uns und wir bestärken die Kinder darin ihre Meinungen und Wünsche zu äußern und zu vertreten.

Das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein jedes Kindes wird durch Zuneigung und Geborgenheit sowie durch eine gute und starke Beziehung, welche auf Vertrauen basiert, gestärkt. Von Anfang an sollen die Eltern und das Kind schon bei der Besichtigung vor Vertragsbeginn erste positive Beziehungserfahrungen machen und dann bei der sanften Eingewöhnung verlässliche neue Bindungserfahrungen zu unseren Fachkräften aufbauen können. Wir sind davon überzeugt, dass nur durch eine hohe Qualität der Beziehungen und Bindungserfahrungen erfolgreiche Bildungsprozesse entstehen können. Besonders bei Übergängen wie beispielsweise in der morgendlichen Bringsituation suchen manche Kinder die körperliche Nähe zu einer Bezugsperson und sollen dabei auch die gewünschte individuelle Aufmerksamkeit erhalten.

Wir betrachten das Kind als Akteur, der sich aktiv am Gruppengeschehen beteiligt. Das Kind wird in Situationen und Entscheidungen miteingebunden und beteiligt. Unsere Kinder sollen sich aktiv und selbständig im Gruppenraum bewegen. Deshalb ist es uns in unserer Raumgestaltung wichtig darauf

zu achten, was das Kind aus seiner Sicht/ Perspektive sehen kann, damit es im Freispiel selbstständig und selbstbestimmt spielen kann.

Wir sehen unsere Kinder als Ko-Konstrukteure, die viel und sehr schnell voneinander und miteinander lernen.

(2) Förderung der Basiskompetenzen

Unsere gezielten Angebote und unser Tagesablauf sind an der Lebenswelt und der Neugier unserer Kinder und dem Jahresablauf mit Festen und Feierlichkeiten orientiert. Unser pädagogisches Fachpersonal fördert dabei die Lust, den Eigenantrieb und das Interesse unserer Kinder. Wichtig ist uns dabei, jedes einzelne Kind zu beobachten und den Raum für eigene, **selbstgesteuerte (Lern-)Erfahrungen** zu schaffen. Besonders in der freien Lernspielzeit beobachten wir individuell die Kinder, die sich mit sehr viel Ausdauer und Geduld eigene (Lern-)Ziele und Aufgaben stellen, um beispielsweise die Schuhe eigenständig an- und auszuziehen oder einen Turm mit Bauklötzen immer wieder aufzubauen.

Unsere Fachkräfte lösen dabei nicht die gestellte Aufgabe für die Kinder, sondern geben Hilfestellungen, wie das Kind allein zur Lösung kommen kann. Auch die Fähigkeit zur Nachahmung und zur **Selbstregulation** der Kinder wird unterstützt, indem Teilschritte gezeigt werden und das Kind motiviert wird, eigene Erfolgserlebnisse zu realisieren. Ein Kind strahlt zum Beispiel über das ganze Gesicht, wenn beim Anziehen vor Spaziergängen der Reißverschluss seiner Jacke zwar eingefädelt wird, aber das Kind schon allein den Reißverschluss zu ziehen kann und dafür gelobt wird. Auf diese Weise wird die **Selbstständigkeit** gefördert und die Freude am eigenen Handeln bestärkt.



Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit: Die Kinder lernen miteinander Kontakt aufzunehmen, zu spielen und zu teilen.

Die Sprache entwickelt sich dabei spielerisch im sozialen Miteinander mit den anderen Kindern (Ko-Konstruktion) und durch die Neugier unserer Kinder. Die pädagogischen Mitarbeiter entdecken Sprache und Wörter gemeinsam mit unseren Kindern im Freispiel, durch ausgewählte Bilderbücher, Fingerspiele, Singspiele, Lieder und Reime. Auch beim Mittagessen und bei Brotzeiten ist Zeit für Gespräche in familiärer Atmosphäre, in der Kinder sich austauschen und mitteilen.

Gruppendynamik: Alle Kinder lernen, miteinander zu spielen, zu singen, zu essen und vieles mehr. Der tägliche Sitzkreis hat hierbei eine große Bedeutung.

Resilienz (Widerstandsfähigkeit): Manchmal werden Kinder mit Belastungen und schwierigen Lebenssituationen konfrontiert und benötigen Widerstandsfähigkeit, um diese zu verarbeiten. Unser Ziel ist es, Kinder „stark“ zu machen, ihnen Sicherheit, Stabilität und Orientierung zu bieten und eine kompetente Vorgehensweise im Umgang mit Veränderungen und Belastungen vorzuleben.

Partizipation: Jedes Kind hat ein Recht, seine Interessen zu äußern und mit diesen berücksichtigt zu werden. Im Mittelpunkt der Partizipation unserer Kinder steht das kompetente Kind als aktiver und sozialer Mitgestalter seiner Umwelt, in der sich das Kind selbstwirksam und aktiv am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen durch das Einbringen von eigenen Ideen, Wünschen und Vorstellungen beteiligen kann. Wir verstehen Partizipation im pädagogischen Alltag als Schlüssel zur Bildung und Demokratie. Ziel ist es, Kinder zu befähigen eigene Entscheidungen zu treffen und gemeinsame Lösungen für Probleme im sozialen Miteinander zu finden. Im Freispiel sind beispielsweise unsere Spielmaterialien für alle Kinder frei zugänglich. Besonders durch die Gestaltung unserer Gruppenräume und die vorbereitete Spielumgebung sollen die Kinder zur selbständigen Auswahl animiert werden. Wir informieren unsere Kinder und Eltern über Abläufe im pädagogischen Alltag, hören ihre Anliegen und finden gemeinsame Wege zur Mitbestimmung. Unsere pädagogischen

Fachkräfte schaffen Strukturen und besprechen zum Beispiel im Morgenkreis gemeinsame Gruppenregeln, befragen unsere Kinder nach deren Meinung und unterstützen sie dabei, ihre Rechte wahrzunehmen.

Beschwerderecht: Die Möglichkeit und das Recht zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten ist ein wichtiges Element der Beteiligung unserer Kinder. Sie ist als fester Bestandteil des pädagogischen Alltags in gemeinsamen Gesprächsrunden (zum Beispiel Morgenkreis) oder im persönlichen Dialog als niedrigschwelliger Zugang zu einer Vertrauensperson installiert. Auch nonverbale Beschwerden von Krippenkindern werden ernst genommen – beispielsweise beim Zurückweisen einer Fachkraft, wenn ein Kind nicht in den Arm genommen werden möchte.

Beteiligungsrechte und Beschwerdemöglichkeiten werden so zu wirkungsvollen Instrumenten des Kinderschutzes und des Kindeswohls (Bundeskinderschutzgesetz §8a und ebenso Art. 10 Abs.2 BayKiBiG).

Beschwerden sind auch für unsere Eltern eine Möglichkeit, ihre Vorstellungen zu einem bestimmten Thema zum Ausdruck zu bringen. Wir verstehen Beschwerden als Motivation für die Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität.

Um dem Anspruch an die Zusammenarbeit in der Erziehungspartnerschaft in der Praxis gerecht zu werden, dürfen Eltern jederzeit Kritik äußern oder Veränderungswünsche vortragen. Unsere Eltern sind angehalten, sich an die Fachkräfte beziehungsweise an den Leiter/die Leiterin zu wenden, wenn sich ihr Kind nicht wohlfühlt. Dies kann beispielsweise in Tür- und Angel- oder in Termingesprächen sein, die schriftlich, anonym oder im Elternbeirat vorgetragen werden.

Es findet einmal im Jahr eine Elternbefragung statt, bei der die Eltern anonym ihre Bedenken und Wünsche oder Lob äußern können.

(3) Freies Spiel als entwicklungsfördernde Aktivität

„Achtsamkeit gegenüber kindlicher Entwicklung bedeutet, Kindern unbegrenzte Entwicklungskräfte zuzutrauen, optimale Bedingungen für kindliche Aktivitäten zu schaffen und im täglichen Zusammensein den jeweiligen Entwicklungsweg eines Kindes zu erkennen und anzuregen, wenn die Situation es erfordert.“ (Gerhard Regel)

Ein zentrales Ziel unserer Arbeit ist es, dem Kind möglichst viel Spielraum für Entdeckungen und Eigenaktivität zu lassen und es gleichzeitig vor gefährlichen Umgebungseinflüssen zu schützen. Im freien Spiel wird dem Kind Gelegenheit gegeben, die täglichen Erfahrungen, die es in seiner Umgebung macht, aus eigenem Willen zu ergreifen und im nachahmenden Handeln kreativ zu verarbeiten, zu üben und sich zu Eigen zu machen. Alltägliche und besondere Erlebnisse, Hemmungen, Aggressionen oder Ängste können abgebaut und in positive Kräfte umgewandelt werden. Die Bedeutung des freien Spiels für die Bildung der Kinder besteht also darin, dass sie sich dem spielerischen Lernen, der kindgemäßen Lernform widmen. Eigenaktiv bringen und erweitern sie ihre Kompetenzen, sie gestalten Bildung sowie Entwicklung aktiv mit und dabei übernehmen sie, ihrer Entwicklung angemessen, Verantwortung. Die Kinder können ihre Bedürfnisse nach Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit befriedigen, von sich aus lernen und sich in einem offenen Umfeld mit vielfältigen Materialien und Beschäftigungsformen ganzheitlich bilden. Weiterhin haben die Kinder die Möglichkeit ihre Neugierde und Ihren Erkundungs- und Forscherdrang individuell ausleben zu können, im Bildungsgeschehen eine aktive Gestalter-Rolle einzunehmen und in der Aktivität mit anderen Kindern ihre persönlichen und emotionalen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

(4) Projektarbeit für die Kinder und Engagement der Eltern

In der aktiven Auseinandersetzung mit der materiellen und sozialen Umwelt, sowie der gemeinsamen Konstruktion kann Lernen erfolgen. „Gerade Projekte bieten die Möglichkeit, alltagsbezogene Fertigkeiten zu erkunden und zu erlernen.“ (vgl. Lorber und Hanf 2011, Krippenkonzepte und Konzeptionsentwicklung, S. 64 ff). Dabei werden Themen aufgegriffen, welche die Kinder durch Fragen oder Anregungen initiieren. „Bei den jüngeren Kindern erfordert dies ein hohes Maß an Beobachtungsfähigkeit“, damit auch bei diesen die Interessen und beliebten Themen erfasst werden können (ebd., S. 65). Bei den älteren Kindern können bereits durch eine Befragung mit anschließender Abstimmung durch Smileys, Fingerzeig oder mit Hilfe von Bildern die Vorlieben und Neigungen erfragt werden.

Die für das Projekt benötigten Materialien, Gegenstände, Ausflüge oder anderes werden gemeinsam mit den Kindern ausgewählt, strukturiert und vorbereitet.

Auch die Eltern haben einen großen Anteil an der Verwirklichung von Projekten und sind dazu aufgerufen, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu engagieren. Feste, Ausflüge und Aktionen werden in Form von Projekten geplant und realisiert. Sie fördern Spaß, Freude, Gemeinschaft, soziales Verhalten und Tradition.

Bestimmte Themen werden im Rahmen von Projekten intensiv behandelt. Unsere Kinder erwerben Wissen zu Themen in unterschiedlichen Bereichen, wie zum Thema „Jahreszeiten“, „Mini-Atelier“, „Wald und Wiesen Tage“, „Zoo“ oder „Sommerfest“. Die Projektthemen werden anhand von Büchern, Besuchen vor Ort oder Bastel- und Malaktionen behandelt. Durch die, von und mit den Kindern ausgewählten und erarbeiteten Themen oder Fragestellungen kann von hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden, dass hierbei Selbstbildungsprozesse stattfinden. Dies bedeutet, dass die Kinder in die alltägliche Planung mit einbezogen werden und somit mit einem gemeinsamen Lernprozess einhergehen. Von großer Bedeutung ist im Kontext der Projektarbeit die Mitbestimmung der Kinder, um sie aktiv in die Bildungsprozesse einzubeziehen.

Unser Haus für Kinder in Wangen

Unser Haus für Kinder ist eine familienergänzende Bildungseinrichtung, dabei sehen wir die Vielfalt unserer Familien und Mitarbeiter als Bereicherung. In unserem Haus für Kinder sind demnach alle Kinder mit ihren Familien aus verschiedenen Kulturen und Gesellschaftsschichten herzlich Willkommen.

Wir betreuen Kinder von neun Wochen bis zum Eintritt in die Schule. Es besteht aus einer Krippengruppe und einer Kindergartengruppe.

Die Einrichtung wurde im Juni 2016 von uns durch einen Trägerwechsel übernommen. In unserem Kinderhaus werden 37 Kinder gefördert und betreut.

(1) Unsere Räume – Der „Dritte Erzieher“

Der Raum ist unser „dritter Erzieher“, denn unsere warmherzige Raumatmosphäre und die kindgerechte Gestaltung der Räume tragen wesentlich dazu bei, dass sich die Kinder wohlfühlen.



Die räumliche Ausstattung und Ausgestaltung orientiert sich an den Bedürfnissen der uns anvertrauten Säuglinge, Kleinkinder und Kinder. Gemeinsames Spielen ist ebenso möglich wie vorübergehender Rückzug. Das Bedürfnis nach aktiver körperlicher Bewegung kann ebenso erfüllt werden, wie der Wunsch des Kindes nach Kontaktaufnahme zur pädagogischen Fachkraft und einem Spiel und Dialog mit dieser. Wir bieten entwicklungsgerechte Einrichtungsgegenstände und Spielmaterialien an und geben genügend Freiraum zum

Krabbeln, Laufen, Hüpfen, zum Ziehen oder Schieben größerer Wagen und Ähnlichem. So sind die Laufwege frei und ohne Hindernisse. Klare Raumstrukturen unterstützen die Orientierung des Kindes im Raum. Wir haben unsere Gruppenräume so gegliedert, dass bestimmte Spiele in den dafür vorgesehenen Bereichen ermöglicht werden und die Spielutensilien dort erreichbar sind.

Die Gruppenräume sind dabei in thematische Bereiche eingeteilt (z.B. Rollenspiel, Leseecke). Die Kinder können sich an diesen Bereichen orientieren damit sie das gewünschte Spielmaterial immer finden. Klare Raumstrukturen unterstützen die Orientierung des Kindes. Die Verlässlichkeit des Raumes, dass jedes Spielmaterial immer an seinem Platz zu finden ist, geben dabei zusätzlich Sicherheit und Orientierung. Zudem ermöglichen die verschiedenen Bereiche das Spielen in Kleingruppen sowie das Auswählen nach dem persönlichen Interesse des Kindes.

(2) Unsere Räumlichkeiten

Für das Erforschen, Erkunden und Untersuchen stehen den Kindern eine Vielzahl an Räumen auf fünf Ebenen zur Verfügung. Sie bieten neben Rückzugsmöglichkeiten auch Herausforderungen an, orientieren sich dabei aber konsequent an den Bedürfnissen der Kinder.

Die hellen, lichtdurchfluteten Zimmer mit vielen Fenstern sorgen für eine angenehme Atmosphäre und wirken durch das permanente Tageslicht offen und freundlich.

Damit sich die Kinder gut orientieren können, in der Eingewöhnungszeit Vertrauen aufbauen und Vertrautes wiedererkennen können, ist die gute Strukturierung der Gruppenräume Grundlage. Die vielen Anregungen für Körper und Sinne finden sich nicht nur in den für die Umsetzung der pädagogischen Konzeption typischen Spielsachen wieder, sondern vielmehr in Materialien, die sowohl die kindliche Wahrnehmung, als auch die kognitiven Fähigkeiten fördern.

Neben Alltags- und Naturmaterialien, wie beispielsweise runde und eckige Holzklötze, Siebe, Dosen, Tücher, Baumscheiben, Metallschalen, Kartons und mehr für freies Experimentieren bieten die Räume sinnvolle Erfahrungszugänge, die sie zu eigenaktivem Handeln anregen.

Zeit zum Nachdenken, philosophieren und entspannen bieten Nischen und Ecken. Die liebevoll mit Decken, Kissen



und Teppichen ausgestatteten Rückzugsräume sollen als Ort der Ruhe fungieren. Damit die Lust am Lernen wieder erwachen kann sind Ruhephasen von besonderer Bedeutung. Nur so können die gesammelten Erfahrungen und Eindrücke verarbeitet, reflektiert und mit bereits gewonnenen „inneren Mustern abgeglichen und verbunden werden“ (Zeiß 2011, Anregungsreiche Räume für die

Jüngsten, S. 76-79). Dadurch werden die individuelle Vernetzung des Gehirns und die neuronalen Repräsentationen gestärkt.



Die Krippengruppe besitzt einen Gruppenraum mit angeschlossenem Schlafraum, der auch als Bewegungsraum genutzt wird. Für die persönlichen Dinge wie die Decken, Kopfkissen und Kuscheltiere der Kinder und die Matratzen steht ein Regal zur Verfügung. Hier können die Schlafsachen hygienisch und sauber aufgeräumt werden. Im Bewegungsraum werden den Kindern die unterschiedlichsten Materialien zur Verfügung gestellt. Natürlich gehören hierzu klassische Balancierelemente, Springseile, Jongliermaterialien und Bälle.

Der Krippenteppich „Regenbogen“ dient im Gruppenraum als täglicher Treffpunkt für den Morgenkreis. Auf seinen bunten Feldern findet jedes Kind einen Platz und gemeinsam kann im Morgenkreis der Tag mit Fingerspielen, Liedern und dem gemeinsamen Zählen der Kinder begonnen werden.



Unsere Krippengruppe verfügt über ein eigenes Kinderbad, was an die Bedürfnisse der Kinder angepasst ist und sich direkt an den Gruppenraum anschließt. Durch Waschbecken auf Kinderhöhe, Babytoiletten sowie eine Wickelkommode mit integrierter Treppe wird hier die Selbständigkeit der Kinder unterstützt.

Im, dem Gruppenraum durch eine Verbindungstür angeschlossenem, Schlafraum finden die Kinder nach einem erlebnisreichen Vormittag Ruhe und können neue Energie für den Nachmittag sammeln. Uns ist wichtig, dass jedes Kind einen festen Schlafplatz hat. So kann jedes Kind seine Matratze selbst finden und erfährt Sicherheit, da sich dieses gemeinsam mit dem eigenen Kuscheltier oder Schnuller immer am selben Platz befindet.



Der Kindergarten verfügt ebenfalls über einen Gruppenraum mit Intensivraum. Dieser kann in unterschiedlichster Form genutzt werden.



Im Gruppenraum des Kindergartens gibt es eine großzügige Puppenecke, eine Kuschecke bestehend aus einem Sofa mit vielen Kissen und Decken, sowie verschiedene Möglichkeiten von Brettspielen, Puzzeln, Büchern und vielem mehr. Unser Nebenraum ist der Kreativität gewidmet, hier haben die Kinder ausreichend Platz und ein großes Materialangebot für viele kreative Gestaltungsmethoden.

Die großzügigen Garderoben- und der Eingangsbereich bietet den Eltern, Kindern und Geschwisterkindern in der Einrichtung einen Raum, um sie willkommen zu heißen.



Hier werden die Garderoben der Kinder untergebracht und die pädagogischen Fachkräfte können im täglichen Betrieb die kleinen Schützlinge und deren Eltern in Empfang nehmen und gegebenenfalls auch eine kurze Rücksprache mit den Eltern halten. Zusätzlich werden in diesem Bereich Infotafeln

angebracht, an welchen die Eltern aktuelle Informationen unserer Einrichtung einsehen können. Außerdem werden Teamtafeln mit Fotos des pädagogischen Fachpersonals aufgehängt, so dass sich alle Eltern schnell und einfach ein Bild von den Fachkräften machen können und damit auch ihren Ansprechpartner schnell erkennen können. Die Teamtafel bietet auch eine gute Gelegenheit Vertrauen in das Personal zu legen, auch z. B. wenn Springer im Haus sind.

Der Eingangsbereich ist für uns wichtig, denn die Kinder sollen nicht abgegeben werden, sondern Eltern und Kinder sollen sich Zeit nehmen können für die, gerade bei noch sehr kleinen Kindern, schwierig Phase des Loslassens. Je weniger Eile und Stress in dieser Situation auftreten durch zu wenig Platz und Gedränge, desto wohler können sich die Familien ab dem ersten Tag fühlen.



Der direkt an die Einrichtung grenzende Außenbereich ist so angelegt, dass sich insbesondere die Krippenkinder entsprechend ihren Bedürfnissen austoben können. Der Garten ist mit einem Sandkasten, einem Klettergerät dem „Eulennest“ und einer Rutsche für die

Kindergartenkinder ausgestattet. Weitere Spielmaterialien, wie Schwungtuch, Hüpftiere oder verschiedene Bälle und Tücher stellen die Fachkräfte nach Bedarf zur Verfügung.

(3) Lage und Besonderheiten

Das Haus für Kinder in der Pfarrgasse in Starnberg Wangen befindet in unmittelbarer Nähe der Kirche Sankt Ulrich. Wangen ist eingebettet in weitläufige Wald- und Wiesenflächen. Sie bietet ruhige, ländliche Wohngenden mit echtem Dorfcharakter.

Wangen ist eine Gemeinde der Kreisstadt Starnbergs. Starnberg liegt rund 25 km südwestlich von München am Nordende des Starnberger Sees und ist ein Ausflugs- und Erholungsort. Auf Grund der Nähe zu München ist Wangen als Wohnort sehr reizvoll und Starnberg wächst beständig. Vielfältige soziale Angebote und die Lage der Stadt am Starnberger See machen diese besonders für Familien attraktiv. Krippen, Kindergärten und Horte/Mittagsbetreuung finden Sie unter den unterschiedlichen Trägerschaften in Starnberg.

Das ganze Jahr über organisiert ein vielfältiges Vereinswesen Sport- und Kulturveranstaltungen, wie die traditionelle Maifeier. Kooperationen können mit der Freiwilligen Feuerwehr in Wangen, dem Obst- und Gartenbauverein sowie dem Musikverein geschlossen werden.

Die Bauernhöfe in nächster Nähe können wir durch einen kleinen Spaziergang erreichen und dürfen die Tiere wie Katzen, die jungen Kälber und die Kühe aus nächster Nähe beobachten.

(4) Unser Leitbild - Prinzipien unseres Handelns für Kinder und deren Familien

Wir sehen die Eltern als wichtigste Ansprechpartner für die Bedürfnisse ihrer Kinder und arbeiten in einer kooperativen Erziehungspartnerschaft gemeinsam daran, das Kind in seiner Entwicklung ideal zu

begleiten und zu unterstützen. Dabei sind uns das gegenseitige Vertrauen und ein respektvoller Umgang sehr wichtig.

Besondere Bedeutung kommt dem herzlichen und kompetenten Umgang im täglichen Miteinander mit unseren Kindern und Eltern innerhalb einer familiären Atmosphäre in der Gruppe zu. Dabei erleben sich die Kinder als Gemeinschaft und setzen sich im Alltag für die Bedürfnisse des Einzelnen und die der Gruppe ein.

Unsere Kinderkrippe

(1) Gestaltung des pädagogischen Tagesablaufes

Durch unsere Strukturen im Tagesablauf können wir den individuellen Bedürfnissen des Kindes nach Aktivität und Ruhe, nach Anspannung und Entspannung und nach gemeinsamen Mahlzeiten nachkommen. Es ist entscheidend für das Wohlbefinden des Kindes, dass dieser Zeitrahmen täglich eingehalten wird, weil stabile, vorhersehbare und überschaubare Zeitabläufe die notwendige Sicherheit geben. Dabei haben wir ausreichend Zeit und Gelegenheiten für das Spielen der Kinder im Raum oder im Freien sowie für individuelle oder gemeinsame Tätigkeiten berücksichtigt.

Bringzeit

07:30 – 08:30 Uhr

Wir beginnen den gemeinsamen Tag und begrüßen jedes Kind mit seinen Eltern. Dabei können Organisatorisches, Besonderheiten und aktuelle Befindlichkeiten des Kindes mit dem pädagogischen Fachpersonal besprochen werden. Nach der Verabschiedung kann sich das Kind erst einmal in der Gruppe orientieren. Einige Kinder suchen zunächst Geborgenheit und körperliche Nähe bei unserem pädagogischen Fachpersonal, andere nutzen schnell die verschiedenen Spielecken und offenen Angebote wie zum Beispiel den vorbereiteten Mal- und Basteltisch. Je nach Gruppenstärke und Buchungszeiten werden die Kinder zunächst gemeinsam in einer Frühgruppe betreut, bevor sie in ihren Gruppenraum wechseln.

Morgenkreis

8:30 Uhr

Nach dem Aufräumritual sucht sich jedes Kind auf unserem „Regenbogenteppich“ einen eigenen Platz. Wir beginnen mit einem Begrüßungslied, zählen die Kinder und singen rhythmische Morgenlieder, besprechen mit den Kindern, was sie heute erwartet und stimmen den Tag spielend ein. Die Zeit kann auch für ein kleines thematisches Angebot genutzt werden.

Frühstück

9:00 Uhr

Im Rahmen der Vollverpflegung werden alle Zutaten für ein gesundes und ausgewogenes Frühstück, Mittagessen und eine Brotzeit von der Einrichtung angeboten. Schon in der Vorbereitung der Mahlzeiten werden die Kinder beispielsweise beim Tischdecken mit einbezogen. Jede Essensituation beginnt die Gruppe mit einem gemeinsamen Tischspruch.

Bei den Mahlzeiten werden die Kinder zum selbstständigen und gesunden Essen und Trinken hingeführt und selbstverständlich nach Entwicklungsstand auch dabei unterstützt. Die Zutaten werden für die Kinder erreichbar auf dem Tisch angerichtet. Jedes Kind kann selbstständig auswählen und wird dabei je nach Entwicklungsstand von unseren Fachkräften begleitet. Für ausreichende Trinkmengen wird durch unser Fachpersonal gesorgt, wir bieten den Kindern regelmäßig im Tagesablauf Getränke an.

Nachdem Frühstück gehen alle Kinder ins Bad. Jedes Kind bekommt seine Zahnbürste und wird angeregt selbst die Zähne zu putzen. Dabei wird es einfühlsam von der Fachkraft begleitet.

Körperhygiene und -pflege ist Qualitätszeit

nach Bedarf

Vor und nach den Mahlzeiten gehen alle Kinder ins Bad. Ältere Kinder benutzen schon die kleinen und festverankerten Kindertoiletten und lernen mit Begeisterung die Abläufe des Händewaschens kennen (Wasserhahn öffnen, Seife aus dem Spender nehmen, die Seife in die Hände reiben, etc.). Bei Bedarf werden die Kinder gewickelt. Viele Kinder können schon ohne Hilfe die Wickelkommode über eine kleine Treppe erreichen. Dabei haben sie die volle Aufmerksamkeit der Fachkraft, die feinfühlig die Handlungsabläufe der Situation verbal begleitet und die Beziehung in dieser geschützten Atmosphäre aufbaut.

Körpererfahrungen und Körperhygiene/-pflege sind für unsere Kinder in der Kinderkrippe ein elementares Thema. Wir begleiten die Kinder beim Prozess „Windelfrei“ und überlassen ihnen die Entscheidung, von welcher Fachkraft sie gewickelt werden möchten. Die jüngeren Kinder lernen durch Nachahmung von den Älteren und bekommen selbstverständlich Unterstützung. Wir lassen den Kindern die Zeit, die Sie brauchen, um selbstständig „sauber“ zu werden. Wir möchten die Eltern bei der Sauberkeitserziehung Ihres Kindes unterstützen.

Zur Körperhygiene gehört neben der Sauberkeitsentwicklung auch das regelmäßige Händewaschen, Zähne- und Naseputzen. Dies wird den Kindern gezeigt und altersentsprechend selbstständig geübt.

Freispielzeit, offene und gezielte Angebote, Alltagspädagogik & Zwergenschule

ab ca. 10:00 – 12:00 Uhr

Die Kinder haben jetzt die Möglichkeit zum freien Spiel im Raum oder im Freien. Sie können mit dem vielfältigen Angebot der Spielmaterialien (Chiffontücher, Bausteine, Kissen, Stifte, Blätter, Knetmasse, Puzzles, Spiele, Ziehfiguren, Bücher etc.) experimentieren und lernen so die Welt zu erkunden sowie zu begreifen. Die Fachkräfte achten aufmerksam auf die Kinder und geben die notwendige Unterstützung in der körperlichen, seelischen, emotionalen und geistigen Entwicklung des Kindes und begleiten sie in der Spielsituation. Das pädagogische Personal schafft Beteiligungsmöglichkeiten an alltäglichen Handlungsabläufen, damit die Kinder ihre Fähigkeiten in diesen Bildungssituationen eigenaktiv, sinnvoll einsetzen können.

Die offenen und gezielten Angebote in den verschiedenen Erfahrungsbereichen werden spielerisch in den Ablauf eingebunden und geben den Kindern die Möglichkeit, sich ganzheitlich zu bilden. Bestimmte Vorlieben, Fähigkeiten und Neigungen des Kindes können so frühzeitig entdeckt und gefördert werden. Für unsere Zwergenschüler finden in dieser Zeit spezielle, altersgemäße Förderungen statt.

Das Fachpersonal beobachtet mit professioneller Feinfühligkeit die Bedürfnisse der Kinder und plant den Tag gemeinsam mit ihnen, der auch gruppenübergreifend in einem Gruppenraum, im Mehrzweckraum, im Garten oder auf einem Spaziergang in der Umgebung stattfinden kann. Es ist uns wichtig, regelmäßig mit den Kindern an die frische Luft zu gehen und auch dort Spielangebote zu nutzen. Als begleitender Übergang endet jede Freispielphase mit dem gemeinsamen Aufräumen, das durch Rituale unterstützt wird.

Mittagessen

11:15 Uhr

Ebenso wie das Frühstück ist das gemeinsame Mittagessen eine Zeit, in der sich Kinder in der Gruppe erleben, Verantwortung übernehmen dürfen und die Selbstständigkeit der Kinder gefördert wird. Vor dem Essen waschen sich die Kinder die Hände und treffen sich in ihrem Gruppenraum. Das selbstständige Hantieren mit Besteck beim Essen wird bei Bedarf unterstützt. Die Kinder werden gefragt, ob sie noch hungrig sind und haben die Möglichkeit eine weitere Portion zu bekommen, z.B. von Gemüse oder Nudeln und dürfen sich entsprechend ihres Appetits am Essen eigenständig bedienen. Für Kinder, die noch Breinahrung zu sich nehmen, besteht die Möglichkeit, sich am ausgewogenen Speiseplan der Woche zu orientieren, der wöchentlich in der Einrichtung ausgehängt

wird. Unsere Fachkräfte sitzen mit den Kindern am Tisch und wir essen gemeinsam, um eine wertvolle Essensatmosphäre zu schaffen.

Mittagsschlaf und Ruhezeit (mit Hygiene als Einstimmung)

ab 12:00 – 14:00 Uhr

Nach dem Mittagessen gehen alle Kinder in das Bad. Nachdem die Kinder auf der Toilette waren oder gewickelt wurden, erwartet jedes Kind sein eigener Schlafplatz mit den persönlichen Gegenständen, wie Kuscheltieren und Schmusekissen. Die Vorbereitung zum Schlaf hat im Tagesablauf vor allem in der Krippe eine ganz besondere Bedeutung. Diese erfolgt in ruhiger und entspannter Stimmung und nach einem den Kindern vertrauten Ritual. Wenn jedes Kind seinen Schlafplatz eingenommen hat, können ein Schlaflied, leise Musik oder eine kurze Geschichte ihm dabei helfen, in den Schlaf zu finden. Eine Fachkraft bleibt während der Schlafenszeit immer bei den Kindern und wacht über den Mittagsschlaf. Es gibt immer wieder einzelne Kleinkinder, die keinen oder nur wenig Schlaf brauchen. Diese Kinder können nach einer kurzen Ruhepause wieder leise aufstehen und sich ihren Wünschen gemäß, aber leise, im Gruppenraum betätigen. Nach dem Aufstehen suchen die Kinder häufig noch die körperliche Nähe der Fachkraft oder die Trauhöhle als Rückzugsort, um wieder langsam wach zu werden. Begleitet von der Fachkraft können sich die Kinder selbstständig ankleiden und werden nochmal gewickelt.

Brotzeit

14:30 Uhr

Nach dem Schlafen bieten wir den Kindern eine Nachmittagsbrotzeit an. Im Rahmen unserer Vollverpflegung wird auch diese Mahlzeit von der Einrichtung gestellt und mit den Kindern gemeinsam vorbereitet. Gerade nach dem Mittagsschlaf können die Kinder so nochmals Energie für das Nachmittagsangebot sammeln.

Freispielzeit & Nachmittagsaktivitäten

15:00 – 16:45 Uhr

Die Kinder haben jetzt wieder die Möglichkeit zum freien Spiel im Raum oder im Freien und werden feinfühlig nach ihren Bedürfnissen durch den Nachmittag begleitet. Rituale, wie ein gemeinsamer Abschlusskreis bereiten die Kinder auf die bevorstehenden Abholzeiten vor.

Abholzeiten

14:00- 14:15 Uhr, 15:00 – 15:15 Uhr und 16:00 – 16:45 Uhr

Je nach Buchungszeit der Kinder können von den Eltern unterschiedliche Abholzeiten wahrgenommen werden. In dieser Zeit nimmt sich die pädagogische Fachkraft bewusst Zeit für einen offenen Dialog mit den Eltern, über die Erlebnisse und die Befindlichkeiten des Kindes.

Eltern bekommen dokumentierte Informationen über die individuelle Tagespflege, etwa ob ihr Kind großen Appetit hatte oder es ausreichend geschlafen hat. Im Wochenplan an der Gruppen-Pinnwand steht, welche Sing- und Kreisspiele im Morgenkreis gespielt und was während des Tages alles unternommen und angeboten wurde.

Die Kinder und Eltern werden persönlich nach dem individuellen Tür- und Angelgespräch verabschiedet. Durch die fließende Abholzeit haben die Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder in Ruhe anzuziehen und die Einrichtung ohne Zeitdruck bis 17.00 Uhr bez. 16.00 Uhr zu verlassen. Die Einrichtung schließt Montag – Donnerstag um 17.00 Uhr und freitags um 16.00 Uhr.

(2) Erfahrungsbereiche in der Kinderkrippe

Gerade in der Krippenpädagogik wird Entwicklung als ein Resultat von Bildung betrachtet. Durch vielfältige und herausfordernde Lernerfahrungen und Situationen im Alltag wird die Entwicklung der Kinder beeinflusst und gestärkt. In der Umsetzung unserer Erfahrungsbereiche bedeutet dies, dass neben Alltagssituationen auch gezielte, die Kinder herausfordernde pädagogische Lernsituationen, Bildungs- und Lernprozesse anregen (vgl. BEP U3, S. 27). Basierend auf dem Prinzip der Freiwilligkeit können sich die Kinder an offenen Angeboten beteiligen und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten

weiterentwickeln. Durch Schlüsselprozesse, wie Partizipation, Ko-Konstruktion und Kooperation erschließen sich die Kinder die verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereiche. Die Bildungs- und Erziehungsbereiche haben wir zu unseren fünf Erfahrungsbereichen zusammengefasst.

Im Folgenden werden unsere fünf Erfahrungsbereiche in der Kinderkrippe vorgestellt. Hierbei ist zu betonen, dass gerade die vielfältigen Querverbindungen zwischen den verschiedenen Erfahrungsbereichen eine ganzheitliche Bildung darstellen und deshalb diese nie isoliert voneinander betrachtet werden sollten.

Miteinander leben

Wertorientierung, Kultur & Religiosität

Kinder sind von Anfang an neugierig und erfragen unvoreingenommen die Welt. Sie möchten Antworten auf ihre Fragen nach dem eigenen Sein, nach Leben und Vergänglichkeit. Gemeinsam werden diese Fragen mit den Kindern aktiv durch Feste, Rituale und das Erleben von Gemeinschaft erarbeitet. Gerade im Krippenalter entwickelt sich das Verständnis für Werte erst nach und nach. Durch die Auseinandersetzung mit unseren Wertvorstellungen in der Gruppe werden die Kinder darin gestärkt ihre eigenen Bewertungs- und Urteilsfähigkeiten zu entwickeln. Neben den Werten spielen auch andere Religionen eine wichtige Rolle. In dem Prozess der Vermittlung von religiösen und ethischen Werten ist uns die Mitgestaltung der Kinder besonders wichtig. Um Familien aus unterschiedlichen Herkunftsländern in Austausch zu bringen, gestalten wir beispielsweise gemeinsame Feste und Projekte. Interkulturalität sehen wir zudem als alltagsintegrierte Querschnittsaufgabe. Im täglichen Miteinander achten wir darauf den Kindern einen weltoffenen und vorurteilsfreien Umgang mit Menschen aus allen Kulturen/Religionen vorzuleben. Wir respektieren unterschiedliche Weltanschauungen und begegnen anderen Menschen mit Respekt und Offenheit. Gerade in Elterngesprächen, Tür- und Angelgesprächen und bei Elternabenden gibt es die Möglichkeit, auf die Vielfalt der Elternschaft individuell einzugehen und für alle bestmögliche Lösungen zu finden, die sich mit den Werten der Eltern vereinen lassen.

Emotionalität

Die Krippengruppe ist eine der ersten sozialen Gruppen, in die Kinder hineinwachsen. Sie lernen dort, sich als Teil der Gruppe und in der Gruppe zu erleben. Im freien Spiel, bei gemeinsamen Mahlzeiten und in gezielten Angeboten lernen unsere Kinder miteinander zu spielen, zu teilen, ihre Gefühle zu benennen und zu äußern und auch miteinander zu streiten. Dabei ist uns wichtig, dass unsere Kinder eigene Erfahrungen machen dürfen, sich selbst innerhalb der Gruppe wahrnehmen können und sich trauen, sich selbstständig und eigenaktiv in der Gruppe zu bewegen.

Soziale Beziehungen, Empathie & Konflikte

Durch gemeinsame Interaktionen bauen Kinder erste Freundschaften und starke tragfähige Beziehungen zu den erwachsenen Personen auf. Diese tragfähigen Beziehungen dienen als Basis für eine positive Entwicklung. Im Gruppenalltag lernen die Kinder die Gefühlslagen anderer zu deuten und auf nonverbale sowie verbale Signale zu reagieren und Verständnis zu zeigen. Wir unterstützen sie mit Konfliktsituationen umzugehen und Probleme zu lösen, damit ein harmonisches Gruppengeschehen möglich ist. Die Kinder entwickeln sich zu selbstbewussten, eigenständigen Personen, welche tolerant Regeln und Grenzen anerkennen. Sie spüren durch gemeinsame Interaktionen: „Ich bin ich, du bist du und wir alle sind eine Gruppe“.

Sprache entfalten

Sprache & Literacy

Kinder kommen mit einer angeborenen Vorliebe für sprachliche Laute auf die Welt. So sind das Erlernen des Sprechens und die Entwicklung der Sprache täglicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit. In unserem Krippenalltag begleiten uns Lieder, Fingerspiele, und Verse, Gedichte, Mitmachgeschichten, Märchen, Bilderbücher und kleine Geschichten. Durch den Morgenkreis, beim Betrachten von Bilderbüchern mit dem pädagogischen Fachpersonal, beim Singen und bei der Kommunikation der Kinder untereinander wird die individuelle Sprachentwicklung durch die Fachkräfte beobachtet und gefördert. Wesentlicher Bestandteil ist jedoch Kommunikation zu fördern. Beispielsweise ist das Wickeln eine wichtige Gelegenheit zur Kommunikation zwischen der pädagogischen Fachkraft und dem Kind. Über die Sprache werden Zusammenhänge erfasst und Beziehungen hergestellt. Wir versuchen die Kinder zur Kommunikation anzuregen, zu beobachten und zu erkennen, was sie ausdrücken möchten, dies zu verbalisieren und so langsam ihren Wortschatz zu erweitern. Dabei ist es wichtig, nicht zu verniedlichen und den Kindern genügend Zeit zu geben sich auszudrücken. Grundlage hierfür ist, selbst als Sprachvorbild zu agieren, Dinge richtig zu benennen und Alltagssituationen sprachlich zu begleiten. Die Kinder lernen, dass Sprache unter anderem dazu dient, Wünsche, Erlebnisse, Mitteilungen und Gefühle auszudrücken.

Informations- & Kommunikationstechnik, Medienpädagogik

Bereits im Krippenalter wecken die verschiedenen Formen von Medien das Interesse der Kinder. In ihrer Lebenswelt begegnen Kinder verschiedener Informations- und Kommunikationstechnik und Medien, wie beispielsweise im Haushalt (z.B. Telefon, Mobiletelefon, Radio, Kühlschrank, etc.), in ihrer Umgebung (z.B. Geldautomaten, Strichcodescanner im Supermarkt, Parkautomat, etc.) und in der Kindertageseinrichtung (z.B. CD-Player, Laptop, Fotokamera, etc.).

Besonders einfache Handlungen, wie das Ein- und Ausstecken von Geräten, auf Knöpfe drücken und sehen, was passiert, bereiten den Kindern Freude. einfache Experimente sind bereits für die Krippenkinder spannend, z.B. das Experimentieren mit einer Taschenlampe um den Unterschied von hell und dunkel zu erkennen. Weitere Umsetzungsideen sind beispielsweise Erzähltheater wie „Kamishibai“ oder das Handpuppentheater. Diese Medien werden gezielt eingesetzt, um die Phantasie der Kinder anzuregen oder auch bereits erlebte Geschichten aus dem Alltag nachzuspielen und zu verarbeiten. Gerade im Bereich Fotodokumentation kann man im Krippenalter mit den Kindern Medien entdecken. Die Kinder werden fotografiert, die Fotos ausgedruckt, gemeinsam besprochen und betrachtet. Wir achten darauf, Überforderung und Überreizung bei der Nutzung von Medien zu vermeiden und den Kindern auch vielfältige alternative Beschäftigungsmöglichkeiten anzubieten, wie etwa Naturerfahrungen oder Bewegungsangebote.

Sprachprojekte

Kinder sind Sprachgenies und kennen keine fremden Sprachen. Deshalb ist es uns wichtig, in unseren Kinderkrippen und Häusern für Kinder Sprachen in Projekten innerhalb der Jahresplanung anzubieten. Dadurch entstehen viele spannende Projekte, vom Einsatz fremdsprachiger Kinderbücher über Eine-Welt-Projekte bis hin zu bayerischen Liedern und Gedichten. Kinder mit Migrationshintergrund können diese Projekte in besonderer Weise bereichern, da sie Sprachschätze aus ihren Heimatländern mitbringen. Diese speziellen Sprachkompetenzen unserer Kinder, Eltern und des Fachpersonals bringen wir in Morgenkreisen oder Singkreisen innerhalb unserer Spracherziehung ein. Dabei kann es durchaus vorkommen, dass die Raupe Nimmersatt von unseren Fachkräften als „the very hungry caterpillar“ vorgestellt wird. Das Einüben von einfachen und kurzen Satzstrukturen sowie das kindliche Begreifen der Sprache über Bilder und Materialien stehen dabei stets im Vordergrund.

Die Welt entdecken & verstehen

Umwelt & Natur

Um die Natur in ihrer gesamten Vielfalt erfahren zu können, bieten wir regelmäßige Angebote im Freien an. Dort beobachten wir das Wachsen von Pflanzen, die Lebensräume der Tiere und die Veränderungen in der Natur bei unterschiedlichem Wetter oder in den verschiedenen Jahreszeiten. Natur erleben und entdecken heißt nicht nur sich im Freien aufzuhalten, sondern vor allem auch Naturmaterialien zu sammeln und zu untersuchen. Die Auseinandersetzung mit der Umgebung durch unterschiedliche Sinneskanäle fördert das Umweltbewusstsein der Kinder und selbst bei den Kleinen kann sich bereits ein Grundverständnis für Müllvermeidung aufbauen. Im Sinne der Nachhaltigkeit wird den Kindern vermittelt, dass wir mit unseren Entscheidungen und Handlungen Einfluss auf die Umwelt nehmen. Bei gemeinsamen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wird darauf geachtet, Energie nicht zu verschwenden und Lebensmittel abzumessen oder zu wiegen, um sorgsam damit umzugehen. Kochen oder Backen ermöglicht den Kindern Nahrungsmittel zu fühlen, zu spüren und zu erkennen, wie sie sich verändern, wenn sie gemischt werden.

Naturwissenschaft & Technik

Durch einfache Experimente in der Natur oder durch kleine Versuchsreihen, können die Kinder Naturphänomene erforschen und wahrnehmen (zum Beispiel Schnee schmelzen oder Versuche mit Wasser). Unsere Kinder „be-greifen“ ihre Umwelt, indem sie Formen, Mengen und Gegenstände erfassen, erkennen und benennen. Mit allen Sinnen werden verschiedene Materialien und Situationen erspürt, ertastet, geschmeckt, gerochen und erkannt. Dabei werden die Kinder von unserem Fachpersonal angeregt, bewusst die Umwelt, Dinge und Elemente wahrzunehmen, wertzuschätzen und kennenzulernen.

Mathematik

Um mathematisches Verständnis bei den Krippenkindern zu schaffen, wird die natürliche Lernfreude genutzt. So können die Kinder unterschiedliche Muster, Körperformen und Strukturen beispielsweise anhand von Bausteinen erkennen und beschreiben. Räumliche Beziehungen können erfahrbar gemacht werden, indem sprachlich ausgedrückt wird, ob sich Gegenstände unter-, neben- oder aufeinander befinden. Beim morgendlichen Zählen der anwesenden Kinder finden erste Erfahrungen mit Zahlen und Mengen statt, welche von Anfang an einen positiven Bezug zur Mathematik schaffen können.

Künstlerisches & kreatives Gestalten

Ästhetik & Kunst

Unseren Kindern stehen bei altersgemäßen Gestaltungsaktionen verschiedene Materialien zur Verfügung. Erfahrungen mit neuen Materialien und das freie Experimentieren, um die Fantasie der Kinder zu wecken, stehen dabei im Vordergrund. Diese Angebote können freiwillig genutzt werden. In die selbstständige Arbeit der Kinder wird keinesfalls eingegriffen, diese wird anerkannt und wertgeschätzt. Da kann ein Elefant schon einmal rosa Flügel bekommen und ein Kirschbaum zum Weihnachtsbaum werden. Die kindliche Sichtweise und Kreativität wird in keinem Falle bewertet oder verändert. Hier können wir auch erkennen, wie das Kind die Welt betrachtet und in welcher Entwicklungsphase sich das Kind befindet.

Musik

Musik ist ein ständiger Wegbegleiter im pädagogischen Alltag, sei es durch das Begrüßungslied, ein Aufräumlied oder ein Bewegungsspiel. Musik wird durch gemeinsames Singen, Musizieren und Hören für die Kinder erfahrbar. Sie können mit einfachen Musikinstrumenten, wie Rasseln und Trommeln ihre Selbstwirksamkeit erleben sowie Rhythmus, Geräusche, Lautstärke und Melodie wahrnehmen.

Die erzeugten Töne und Klänge werden nachempfunden und Gefühle können ausgedrückt werden. Zudem werden beim gemeinsamen Singen und bei Bewegungsspielen auch die sprachlichen und motorischen Fähigkeiten gefördert. Gerade jüngeren Kindern helfen sanfte Melodien und Schlaflieder dabei Entspannungs- und Ruhephasen wahrzunehmen.

Stark sein

Bewegung, Rhythmik & Tanz

Die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik wird im Gruppenraum, im Bewegungsraum und im Freien mit Spiel- und Bewegungsangeboten für alle Altersgruppen gefördert. Die Fachkräfte beobachten und erkennen den Bewegungsdrang der Kinder und ermöglichen ihnen ausreichend Erfahrungen in diesem Bereich. Die körperliche Aktivität trägt zum Wohlbefinden der Kinder bei und hilft ihnen sich auszudrücken, vor allem wenn die sprachlichen Fähigkeiten noch nicht ganz ausgereift sind. Gerade im Krippenalter stärken die Kinder ihre Muskulatur und lernen zunehmend ihre Bewegungen gezielt einzusetzen sowie zu kontrollieren. Die Schwerpunkte Koordination und Konzentrationsleistung liegen uns bei den Krippenkindern besonders am Herzen und werden beispielsweise durch Steckspiele mit unterschiedlichen Formen, Puzzle Spiele oder verschiedenen Bausteinen angeregt.

Jede Bewegung des Kindes bedeutet, sich weiter zu entwickeln, die Welt zu „begreifen“ und selbst „sehen“ zu können und damit selbstständig zu werden. Die Kinder haben die Möglichkeit, den Garten mit Spielhäuschen, Schaukeln und Rutschen zu nutzen oder Spaziergänge mit der Gruppe zu anderen Spielplätzen zu unternehmen. Zusätzlich kann bei jedem Wetter der Bewegungsraum mit seinen vielfältigen Möglichkeiten zur Bewegungserziehung mit eingebunden werden.

Sinneswahrnehmung

Mit den verschiedenen Sinnen werden allerhand Materialien und Situationen erspürt, ertastet, geschmeckt, gerochen und erkannt. Dabei werden die Kinder von unserem Fachpersonal angeregt, bewusst die Umwelt, Dinge und Elemente wahrzunehmen, wertzuschätzen und kennenzulernen.

Die Mitteilungen aus den unterschiedlichen Wahrnehmungskanälen ergänzen sich gegenseitig und werden zu einem Gesamtbild zusammengefügt. Nicht nur äußere Sinneseinwirkungen liefern uns hierfür wichtige Botschaften, sondern auch die Signale aus unserem Körper selbst sind von großer Bedeutung. Beispielsweise erlangen wir über unseren Gleichgewichtssinn Mitteilung darüber, wo wir uns im Raum befinden und wie wir uns in der Schwerkraft bewegen können. Dies erleben die Kinder, wenn sie unterschiedliche Untergründe kennenlernen, wie Weichbodenmatten, Leitern sowie Holzbänke und auf vorbereiteten Gerätelandschaften balancieren dürfen. Die pädagogischen Fachkräfte vermitteln den Kindern hierbei die nötige Sicherheit, damit sich diese selbst trauen, ihre Fähigkeiten zu erproben. Die Vernetzung zwischen dem Sehen und Spüren wird durch die Auge-Hand-Koordination gesteuert, welche die Kinder im Alltag nutzen, um beispielsweise nach Gegenständen zu greifen oder sich selbst anzuziehen.

Kinder lernen durch die unterschiedlichen Sinneseindrücke ihre Umwelt zu „be-greifen“ und entwickeln so auf natürliche Weise ein Umweltbewusstsein. Um den Kindern unterschiedliche Körpererfahrungen zu ermöglichen, bieten wir z.B. das Planschen, Spielen und Experimentieren mit Wasser an. Auch das Malen mit Händen und Füßen oder ein Fühl-Parcours sind für die Kinder eine anregende und spannende Sinneserfahrung. Die jeweiligen Eindrücke werden mit den Kindern besprochen und aufgearbeitet.

Selbstwirksamkeit

Sich selbst als kompetent zu erleben und Probleme oder Aufgaben bewältigen zu können, sind Grundlagen für Lernprozesse. Gerade kleinere Tätigkeiten können Kindern aufgetragen werden, damit sie selbst aktiv werden. Die gemachten Erfahrungen tragen dazu bei, dass die Kinder zuversichtlich an neue Aufgaben herangehen und die Überzeugung erlangen, Vorgenommenes auch zu schaffen. Die Pädagogen passen den Schwierigkeitsgrad der Aufgaben individuell an und agieren als Vorbilder für

die Kinder. Gerade eine ansprechende und schützende Umgebung sowie die Altersmischung in den Gruppen tragen zu Selbstwirksamkeitserfahrungen bei.

Resilienz

Einige unserer Kinder werden mit Belastungen und schwierigen Lebenssituationen konfrontiert und benötigen Widerstandsfähigkeit, um diese zu verarbeiten. Unser Ziel ist es, Kinder „stark“ zu machen, ihnen Sicherheit, Stabilität und Orientierung zu bieten und eine kompetente Vorgehensweise im Umgang mit Veränderungen und Belastungen vorzuleben. Die pädagogischen Fachkräfte geben hierfür konstruktive Rückmeldungen und verhelfen in einem angemessenem Grad zu Erfolgserlebnissen, sie schaffen Routinen im Tagesablauf und zeigen den Kindern gegenüber bedingungslose Wertschätzung. Zudem lernen die Kinder im pädagogischen Alltag Ressourcen kennen, um zum Beispiel Streitigkeiten, soziale Integration, Abschied- und Trennungsphasen erfolgreich bewältigen zu können. Die Kinder erleben, dass es wichtig ist auch einmal zu weinen, sich abzureagieren, eine Auszeit zu nehmen, sich zu entspannen, Kompromisse einzugehen und sich Hilfe zu holen.

Unser Kindergarten

(1) Gestaltung des pädagogischen Tagesablaufs

In unserem Kindergarten sehen wir die Kinder als aktive Mitgestalter ihrer Umwelt. Innerhalb dieses wichtigen Lebensabschnittes bieten wir Raum für eine ganzheitliche und individuelle Förderung der persönlichen Entwicklung jedes Kindes. Die sozialen, emotionalen und motorischen Fähigkeiten werden in unserer Einrichtung ebenso gefördert wie die kognitiven und kreativen Begabungen. Ziel ist es, jedes Kind für die Zukunft mit all ihren Anforderungen und Abenteuern zu wappnen und im gemeinsam gelebten Tagesablauf wichtige Werte und Rituale erlebbar zu machen.

Orientierung durch sich wiederholende Abläufe und Rituale hilft den Kindern Sicherheit in alltäglichen Handlungsabläufen zu erlangen.

Bringzeit

07:30 – 08:30 Uhr

Wir beginnen den gemeinsamen Tag und begrüßen jedes Kind und die Eltern. Dabei können Organisatorisches, Besonderheiten und aktuelle Befindlichkeiten des Kindes mit dem pädagogischen Fachpersonal besprochen werden. Nach der Verabschiedung kann sich das Kind erst einmal in der Gruppe orientieren. Die Kindergartenkinder können zwischen vielfältigen offenen Angeboten, bspw. Tischspiele und Kreativtisch, wählen oder in den Funktionsecken ins Freispiel finden. Je nach Gruppenstärke und Buchungszeiten werden die Kinder zunächst gemeinsam in einer Frühgruppe betreut, bevor sie in ihren Gruppenraum wechseln.

Morgenkreis

08:30 Uhr

Im Morgenkreis, der wahlweise als Stuhl- oder Sitzkreis durchgeführt wird, beginnen die Kinder mit einem Begrüßungslied. Durch das Besprechen der Anwesenheitsliste oder Zählen der Kinder werden diese einzeln und als Gruppe wahrgenommen. Im Anschluss wird die Zeit für Erzählungen, thematische Diskussionen, Philosophieren und für die Hinführung zu verschiedenen Angeboten genutzt. Gemeinsam wird der Tagesablauf geplant.

Frühstück

ab ca. 09:00 Uhr

Im Rahmen der Vollverpflegung werden alle Zutaten für ein gesundes und ausgewogenes Frühstück, Mittagessen und eine Brotzeit von der Einrichtung angeboten. Die Kinder werden bei der Vorbereitung miteingebunden, beispielsweise durch eigenständiges Tischdecken oder Obst schneiden. Hierzu zählt auch das selbstständige Schmieren ihrer Brote und das Einschenken ihrer Getränke. Die Kinder entscheiden selbst, welche von den zur Verfügung stehenden Lebensmitteln sie essen möchten, wir

bieten den Kindern jedoch immer wieder Lebensmittel zum Probieren an, damit sich die Vielfalt des Geschmacks steigert. Übersteigt die Essensportion das Hungergefühl eines Kindes, muss dieses nicht aufessen. Wir bieten den Kindern während der Mahlzeiten und des Alltags ausreichend Getränke an und regen sie zum Trinken an. Jede Essenssituation endet mit dem gemeinsamen Aufräumen des Geschirrs und der Übernahme von Diensten, wie beispielsweise des Tischdienstes und der Bodenpolizei.

Körperhygiene

nach Bedarf

Vor und nach den Mahlzeiten gehen die Kinder auf die Toilette und waschen ihre Hände. Nach einer Mahlzeit (Frühstück oder Mittagessen) gehört zur Körperhygiene auch das Zähneputzen. Jedes Kind bekommt seine Zahnbürste und wird angeregt, selbst die Zähne zu putzen. Natürlich begleitet die pädagogische Fachkraft die Handlungen der Kinder, zum Beispiel durch den Einsatz von Liedern oder anderen Ritualen.

Freispielzeit, offene und gezielte Angebote, Alltagspädagogik & Vorschule

ab ca. 9:30 – 12:30 Uhr

In der Freispielzeit haben die Kindergartenkinder die Möglichkeit, in vorbereiteter Umgebung die gezielten Aktionen selbstständig weiter auszuprobieren und das frei ausgewählte Spiel im eigenen Tempo zu spielen. Besonders beliebt sind Rollenspiele, in denen Kinder alltägliche Situationen nachspielen, sich mit anderen Kindern vergleichen, messen und Freunde finden. Die Fachkräfte beobachten die Kinder aufmerksam und helfen ihnen, die Balance zwischen Ruhe und Aktion zu finden. Das Freispiel kann im Gruppenraum, im Mehrzweckraum oder im Freien gruppenübergreifend stattfinden. Gerade die Aktivitäten im Garten oder Ausflüge ins Freie besitzen einen hohen Stellenwert in unserem Tagesablauf. Das pädagogische Personal bietet den Kindern Beteiligungsmöglichkeiten an alltäglichen Handlungsabläufen an, um eigene Fähigkeiten in diesen Bildungssituationen aktiv sinnvoll einsetzen und erweitern zu können.

Die offenen und gezielten Angebote in den verschiedenen Erfahrungsbereichen werden spielerisch in den Ablauf eingebunden und geben den Kindern die Möglichkeit, sich ganzheitlich zu bilden. Die Strukturierung der gezielten Angebote findet im Vorfeld in einer Rahmenplanung statt, die sich an den kindlichen Bedürfnissen orientiert. Für Besonderheiten im Tagesablauf und für die Mitplanung und Mitgestaltung der Kinder wird stets genügend Freiraum eingeplant.

Für unsere Vorschüler finden in den Angebotszeiten spezielle, altersgemäße Förderungen statt.

Mittagessen

12:30 Uhr

Ebenso wie das Frühstück ist das gemeinsame Mittagessen eine Zeit, in der sich Kinder in der Gruppe erleben, Verantwortung übernehmen dürfen und ihre Selbstständigkeit gefördert wird. Der selbstständige Umgang mit Besteck wird gefördert und durch das pädagogische Fachpersonal unterstützt. Die Kinder sollen mit der Zeit lernen, die Essensportionen einzuschätzen und sich entsprechend ihres Appetits am Essen zu bedienen. Die Kinder werden gefragt, ob sie noch hungrig sind und haben die Möglichkeit eine weitere Portion zu bekommen z.B. von Gemüse oder Nudeln. Wir fördern Tischmanieren und Essensrituale. Unsere Fachkräfte sitzen mit den Kindern am Tisch und gemeinsam wird die Essenssituation erlebt und gestaltet.

Mittagsruhe

ab 13:00 – 14:00 Uhr

Nachdem alle Kinder noch einmal auf der Toilette waren, haben sie Zeit, sich auszuruhen und zu entspannen. Sie können Geschichten oder Musik hören, malen, ruhigen Beschäftigungen nachgehen und Bilderbücher betrachten. Bei Bedarf haben die Kinder auch die Möglichkeit zu schlafen.

Freispielzeit & Nachmittagsaktivitäten

ab ca. 14:00 – 16:45 Uhr

Nach der Ruhe- und Entspannungszeit können die Kinder ihre persönlichen Neigungen im Freispiel oder im Garten vertiefen. Rituale bereiten die Kinder auf die bevorstehenden Abholzeiten vor, dies

kann beispielsweise durch einen spielerischen Abschlusskreis geschehen. Zudem werden mit den Kindern kleine Nachmittagsangebote zu den verschiedenen Erfahrungsbereichen durchgeführt.

Brotzeit

14:30 Uhr

Nachmittags bieten wir den Kindern eine Zwischenmahlzeit an, hierbei können die Kinder für den weiteren Tag nochmals Kraft tanken. Im Rahmen unserer Vollverpflegung wird auch diese Mahlzeit von der Einrichtung gestellt.

Abholzeit

14:00 – 14:15 Uhr; 15:00 – 15:15 Uhr und 16:00 – 16:45 Uhr

Je nach Buchungszeit der Kinder können von den Eltern unterschiedliche Abholzeiten wahrgenommen werden. In dieser Zeit nimmt sich die pädagogische Fachkraft bewusst Zeit für einen offenen Dialog mit den Eltern über die Erlebnisse und die Befindlichkeiten des Kindes.

Eltern haben die Möglichkeit dokumentierte Informationen über den Wochenplan an der Gruppen-Pinnwand einzusehen. Nach einem individuellen Tür- und Angelgespräch werden die Kinder und Eltern persönlich verabschiedet. Durch unsere fließende Abholzeit können sich die Kinder in Ruhe anziehen und den Kindergarten ohne Zeitdruck bis 17.00 Uhr verlassen. Um 17.00 Uhr schließt unsere Einrichtung.

(2) Erfahrungsbereiche im Kindergarten

Die ersten sechs Lebensjahre in der kindlichen Entwicklung gelten als die lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre des Lebens (vgl. BEP, S. 26).

Im Kindergartenalter werden die Kinder zunehmend selbstständiger und bauen gefestigtere Beziehungen zu Gleichaltrigen auf. Um die Welt besser zu verstehen, stellen sie viele Fragen. Zusammenhänge zu erkennen und altes und neues Wissen miteinander zu verbinden, macht Ihnen in dieser Zeit besonders viel Spaß. Die Kinder lernen zunehmend sich sprachlich besser auszudrücken und erweitern ihre Gedächtnisfähigkeit sowie ihre Aufmerksamkeitsspanne. Motorische Abläufe können besser koordiniert und auf Reize kann schneller reagiert werden. Auch die räumliche Orientierung gelingt zunehmend leichter. Auf all diese Entwicklungsschritte gehen wir in unserem pädagogischen Alltag ein und unterstützen die Kinder in Ihren Lernprozessen.

Im Folgenden werden unsere fünf Erfahrungsbereiche im Kindergarten vorgestellt, welche die ganzheitliche Bildung sicherstellen. Es gilt zu betonen, dass gerade die vielfältigen Querverbindungen zwischen den verschiedenen Erfahrungsbereichen eine ganzheitliche Bildung darstellen und deshalb diese nie isoliert voneinander betrachtet werden sollten.

Miteinander Leben

Wertorientierung, Kultur & Religiosität

Die ethisch-moralische Erziehung ist ganz bewusst in unserem täglichen Miteinander verankert. Das Kennenlernen und die Achtung anderer Menschen, Kulturen, Religionen und der Schöpfung sowie die Vermittlung grundlegender Werte für das Zusammenleben der Menschen stehen hier im Mittelpunkt. Unsere westliche Kultur wird allen Kindern durch das gemeinsame Feiern der im Jahreslauf verankerten Feste vermittelt. So lernen die Kinder nicht nur die Wurzeln unserer Gesellschaft kennen, sondern erfahren auch eine feste Struktur und Sicherheit durch das Wiederkehren dieser Rituale in unserem gemeinsam gelebten Tagesablauf.

Emotionalität

Fühlt sich das Kind in seinem Können anerkannt, entstehen Schaffenskraft, Mut und Selbstvertrauen, Initiativkraft und Sprechfreude. Das Kind kann adäquat auf Anforderungen reagieren Schwierigkeiten meistern und mit Kritik umgehen. Es gilt nicht nur, die eigenen Gefühle erkennen und ausdrücken, sondern sie auch kontrollieren und regulieren zu können. Diese wichtige Entwicklungsaufgabe wird

durch das pädagogische Personal unterstützt. Die Kinder erhalten Anregungen, wie sie mit ihren Emotionen umgehen und auf aufkommende Gefühle reagieren können.

Soziale Beziehungen, Empathie & Konflikte

Die Entwicklung des kindlichen Sozialverhaltens wird begünstigt durch gemeinsame Regeln, Rituale und Strukturen sowie durch die Förderung eines prosozialen Verhaltens, dem Lernen am Vorbild und verlässliche Beziehungen und Freundschaften. Mit einem gesunden Regelbewusstsein kann es zwischen „mein“ und „dein“ unterscheiden. Es lernt, Gebote und Verbote zu akzeptieren und einzuhalten. Um gemeinsam als Gruppe zusammenzuwachsen, gehören auch Konflikte zum Alltag. Die Kinder lernen mit anfänglicher Unterstützung des pädagogischen Personals unterschiedliche Lösungsstrategien kennen und anzuwenden, damit sie in der Lage sind, ihre Konflikte untereinander zu schlichten. Dabei ist es wichtig, aufeinander Rücksicht zu nehmen, sich in die Lage der anderen Personen hineinzusetzen und einfühlsam miteinander umzugehen. Unser pädagogisches Personal dient den Kindern hierfür als Vorbild und lebt ihnen pro-soziale Verhaltensweisen vor, welche nachgeahmt werden können.

Sprache entfalten

Sprache & Literacy

Vor allem mit der Sprache können wir unsere Gedanken ausdrücken, allen Dingen in der Welt einen Namen geben und miteinander kommunizieren. Das Sprachverhalten der Kinder und die Freude am sprachlichen Ausdruck werden im Freispiel und im gezielten Angebot spielerisch durch Lieder, Reime, Fingerspiele, Bücher, Geschichten, Theater- und Rollenspiele und ähnliches gefördert. Dabei kommt es in erster Linie auf das Beziehungsverhältnis zwischen Sprechendem und Hörendem an. Das sprachliche Verständnis und die vertraute Beziehung zwischen Kind und Erwachsenem bilden die Basis für eine gute und differenzierte Sprache.

Informations- & Kommunikationstechnik, Medienpädagogik

Medien und Kommunikations- und Informationstechnik bestimmen unsere moderne Welt. Kinder sollen schon früh die Verwendung und Bedeutung dieser alltäglichen informationstechnischen Geräte und Medien kennen lernen. Dabei gilt es diese zu begreifen, sich selbstbestimmt mit ihnen auseinander zu setzen und einen kreativen Umgang zu erlernen. Beim Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnik und Medien sind auch Schutz- und Sicherheitsaspekte zu beachten. Die Medien müssen unbedingt altersgerecht, gewaltfrei und vorurteilsfrei gestaltet sein. Im Bereich der Medienpädagogik ist unser Ziel, der bewusste Umgang mit interaktiven, visuellen und auditiven Medien. Medienpädagogik bedeutet demnach für uns bei Werbung, Filmen und Serien oder Büchern und Hörspielen, mit den Kindern genau hinzusehen/hinzuhören und zu hinterfragen, so dass die Kinder in ihrer Medienkompetenz gestärkt sind und lernen mediale Inhalte zu bewerten, einzuordnen und zu verstehen. Hierzu können die Kinder auch gerne einmal CD's von zuhause mitbringen. In Projektarbeit können wir z.B. unseren Helden oder unsere Heldin malen und gemeinsam darüber sprechen, für welche Werte die Figur steht. Im Fokus steht dabei auch die Unterscheidung zwischen realistischen und fiktiven Figureneigenschaften. Ein weiteres Angebot kann z.B. das Einüben und evtl. Filmen eines gemeinsamen Theaterstückes sein. So können die Kinder lernen zwischen Realität und Fiktion zu unterscheiden.

Sprachprojekte

Kinder sind Sprachgenies und kennen keine fremden Sprachen. Deshalb bieten wir ihnen spielerisch und ganzheitlich Zugang zu unterschiedlichen Sprachen durch Projektangebote innerhalb der Jahresplanung an. Anhand von Kinderbüchern, Liedern oder Geschichten begegnen sie anderen Sprachen. Wir wissen, dass Sprache ein Teil der eigenen Identität ist und nutzen deshalb auch bestehende Ressourcen, indem die Kinder ihre unterschiedlichen Muttersprachen in unseren pädagogischen Alltag mit einbringen dürfen. Mit leichten Reimen, Abzählversen und Sprachspielen,

wie Flüsterpost, wollen wir bei den Kindern den Spaß am Sprechen wecken. Gemeinsam nehmen wir die verschiedenen Laute und Sprachmelodien sowie die Klänge der Sprachen wahr. Die Kinder bekommen so bereits früh ein Gefühl für andere Sprachen und können später auf diesem Fundament aufbauen.

Die Welt entdecken & verstehen

Umwelt & Natur

Die Kinder sollten ihre Umwelt und die Natur erforschen, kennen-, lieben und bestaunen lernen. Unser pädagogisches Ziel ist es, den Kindergartenkindern bewusst zu machen, dass der Lebensstil des Einzelnen Auswirkungen auf die Lebensbedingungen weltweit hat. Wir wollen, dass die Kinder sich zu fürsorglichen und verantwortungsvollen Individuen entwickeln, die Umwelt- und Naturschutz als wichtigen Wert wahrnehmen und partizipativ vertreten, z.B. bei der gemeinsamen Gestaltung des Gartens, durch ein selbst gepflanztes Kräuterbeet oder auch beim gemeinsamen Laub rechnen. Im Alltag wird auf den Energie- und Wasserverbrauch geachtet, indem wir beispielsweise nicht unnötig das Licht an oder das Wasser während des Zähneputzens laufen lassen. Wir entwickeln gemeinsam Regeln, um die Lautstärke im Gruppenraum an die Ruhe- und Aktivitätsphasen der Kinder anzupassen und achten als Gruppe auf ein niedriges Abfallvolumen. Um die Natur zu schützen, werden den Kindern auch umweltschädliche Stoffe nicht vorenthalten. Wir erklären, warum beispielsweise Autoabgase schädlich sind oder wir uns mit Sonnencreme und Hut vor der Sonne schützen sollten. In alltagsintegrierten Projekten, z.B. „der Natur auf der Spur“ haben die Kindergartenkinder die Möglichkeit naturwissenschaftliche Zusammenhänge selbst nachzuforschen, auszuprobieren und zu experimentieren (z.B. Praxisangebote des Hauses der kleinen Forscher zu den Themen Luft und Wasser: „Welcher Gegenstand schwimmt und welcher sinkt?“). Bei der Ernährung liegt es uns am Herzen, saisonale und regionale Lebensmittel zu bevorzugen und den Kindern zu erklären, woher ihr Essen kommt. Durch gemeinsames Kochen oder Backen sehen die Kinder, wie sich Aggregatzustände der Lebensmittel verändern lassen. Mit Hilfe des Abwiegens und Messens der einzelnen Stoffe wird das richtige Mischverhältnis der Lebensmittel erreicht und die hauswirtschaftlichen Vorgänge können schon mit einer Schritt für Schritt Anleitung selbst vorgenommen werden. Danach wird beispielsweise das gemeinsam gebackene Brot in der Gruppe genossen.

Naturwissenschaft & Technik

Die Kinder sollen die Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten ihrer Umwelt durch eigenes Handeln und Erfahren kennenlernen. Die Zusammenhänge, die das Kind im Spiel, im Experimentieren mit dem Material und durch den eigenen Einsatz mit seinem ganzen Körper erlebt, verdichten sich zu einer noch unbewussten körperlich-kinästhetischen Intelligenz. Diese bildet die Grundlage für das exakte mathematisch-naturwissenschaftliche Denken und Verstehen im späteren Leben. Dazu gehören Formwahrnehmung, Mengenauffassung und Gliederungsfähigkeit gleichermaßen. Gemeinsam können wir Phänomene wie beispielsweise den Magnetismus untersuchen, indem wir testen, welche Gegenstände von einem Magneten angezogen und abgestoßen werden.

Mathematik

Die Auseinandersetzung mit mathematischen Begebenheiten lässt Kinder eine feste Struktur und Gesetzmäßigkeit zur Ordnung erfahren. Mathematische Lernerfahrungen werden spielerisch im Alltag eingebaut, beispielsweise beim Zählen der Kinder, besprechen des Datums, Abschätzen von Mengen oder bei der Benennung von geometrischen Formen. Sie lernen Dinge in Beziehung zu setzen und schulen ihr logisches Denkvermögen. Beispielsweise können Gegenstände im Gruppenraum anhand unterschiedlicher Kriterien, wie Form, Größe oder Farbe verglichen und zugeordnet und Zeiträume durch eine Sanduhr erfahrbar gemacht werden.

Künstlerisches & kreatives Gestalten

Ästhetik & Kunst

Durch unterschiedliche zur Verfügung gestellte Materialien, wie Papier, Knete, Stoff, Wolle, Scheren, Klebestiften, Zeichenstifte, etc. erhalten die Kinder Gelegenheit, ihre Fantasie zu entfalten und auszuleben. Sie werden selbst gestalterisch tätig und sehen andere Werke, wodurch sie individuelle Vorlieben entwickeln und äußern können. Beim Malen und Basteln, im Rollen- oder Schattenspiel können sie eigene Geschichten und Ideen entwerfen und umsetzen. Das pädagogische Fachpersonal gibt den Kindern Rückmeldung, indem Werke nicht nach dem persönlichen Geschmack bewertet werden, sondern auf die individuellen Techniken, benutzten Farben und geschaffenen Formen eingegangen wird. Bildsprache ist eine besondere Art und Weise, die eigene Sicht auf die Welt sowie Gefühle und Gedanken zum Ausdruck zu bringen.

Im alltäglichen Freispiel, unterstützt durch entsprechendes Material, lernen die Kinder ebenso wie in speziell dafür ausgerichteten Kunstprojekten den Umgang mit Farben und Formen und erlangen so ganz natürlich ein Wissen über verschiedene Stilrichtungen und deren Künstler.

Musik

Rhythmisch-musikalisch-künstlerische Elemente prägen den Tagesablauf. Der Rhythmus übt eine ordnende und stabilisierende Wirkung auf die Organisation des Kindes aus. Musik führt zu seelischem Gleichgewicht, fördert die kognitive Entwicklung, Bewegungsfreude und Vitalität, stärkt die Lebenssicherheit und festigt die Persönlichkeit. Die Kinder erleben, dass Musik zur Entspannung, Aufmunterung oder auch zum persönlichen Ausgleich beitragen kann. Beim Lauschen der Musik kann das Gehör geschult und zwischen laut/leise, hoch/tief, schnell/langsam unterschieden werden.

Stark sein

Bewegung, Rhythmik & Tanz

Der natürliche Bewegungsdrang ist einer der wichtigsten Bestandteile des kindlichen Lebens. Kinder sind mit dem ganzen Körper und allen Sinnen aktiv. Viel Bewegung stärkt und fördert ein positives Körpergefühl, entwickelt eine altersadäquate Körperbeherrschung und sorgt für seelische Ausgeglichenheit. Uns ist eine ganzheitliche Förderung der Persönlichkeitsentwicklung mit psychomotorischen Elementen des Kindes wichtig. In unserem umfangreich ausgestatteten Bewegungsraum werden Kinder angeregt, durch verschiedene Bewegungs- und Rollenspiele sowie durch Bewegungslandschaften sich selbst, ihren Körper, das verwendete Material und die anderen Kinder wahrzunehmen, mit ihnen umzugehen und angemessen zu handeln. Wir fördern den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder nicht nur im Haus, sondern auch gerne regelmäßig im Freien.

Jede Bewegung des Kindes bedeutet, sich weiter zu entwickeln, die Welt zu „begreifen“ und selbst „sehen“ zu können und damit selbstständig zu werden. Die Kinder haben die Möglichkeit, den Garten mit Spielhäuschen, Schaukeln und Rutschen zu nutzen oder Spaziergänge mit der Gruppe zu anderen Spielplätzen zu unternehmen. Zusätzlich kann bei jedem Wetter der Bewegungsraum mit seinen vielfältigen Möglichkeiten zur Bewegungserziehung mit eingebunden werden.

Sinneswahrnehmung

Mit allen Sinnen werden verschiedene Materialien und Situationen erspürt, ertastet, geschmeckt, gerochen und erkannt. Dabei werden die Kinder von unserem Fachpersonal angeregt, bewusst die Umwelt, Dinge und Elemente wahrzunehmen, wertzuschätzen und kennenzulernen.

Die Mitteilungen aus den unterschiedlichen Wahrnehmungskanälen ergänzen sich gegenseitig und werden zu einem Gesamtbild zusammengefügt. Nicht nur äußere Sinneseinwirkungen liefern uns hierfür wichtige Botschaften, sondern auch die Signale aus unserem Körper selbst sind von großer Bedeutung. Unsere Sinneserfahrungen besitzen auch eine Schutzfunktion, indem wir Hitze, Tiefe,

Härte und Gewicht wahrnehmen, können wir uns auch auf Situationen einstellen und entsprechend reagieren. Je mehr Sinneserfahrungen in einem Lernprozess wahrgenommen werden, desto besser und langfristiger wird das Wissen verankert. So ist es für Kinder leichter verständlich was eine „Kiwi“ ist, wenn sie diese nicht nur sehen, schmecken und daran riechen, sondern auch ihre Konsistenz fühlen dürfen.

Um den Kindern unterschiedliche Körpererfahrungen zu ermöglichen, bieten wir z.B. das Planschen, Spielen und Experimentieren mit Wasser an. Auch das Malen mit Händen und Füßen oder ein Fühl-Parcours sind für die Kinder eine anregende und spannende Sinneserfahrung. Die jeweiligen Eindrücke werden mit den Kindern besprochen und aufgearbeitet.

Selbstwirksamkeit

Für die Kinder ist es wichtig, sich selbst als kompetent zu erleben und Probleme oder Aufgaben bewältigen zu können. Gerade kleinere Tätigkeiten können den Kindern aufgetragen werden, um sie selbst aktiv werden zu lassen. Sie bekommen hierdurch unmittelbar eine Rückmeldung auf ihr eigenes Handeln. Kinder haben großes Interesse an den Tätigkeiten der Erwachsenen und freuen sich sehr, wenn sie in Alltagssituationen, wie dem Einräumen des Geschirrspülers oder dem Aufhängen der Wäsche, behilflich sein dürfen. Im Sinne der Alltagspädagogik legen wir großen Wert darauf, solche Situationen mit den Kindern zu gestalten.

Die gemachten Erfahrungen tragen dazu bei, dass die Kinder zuversichtlich an neue Aufgaben herangehen und die Sicherheit erlangen, Vorgenommenes auch zu schaffen. Die Pädagogen passen den Schwierigkeitsgrad der Aufgaben individuell an und agieren als Vorbilder für die Kinder. Gerade eine ansprechende und schützende Umgebung sowie die Altersmischung in den Gruppen tragen zu Selbstwirksamkeitserfahrungen bei.

Resilienz

Einige unserer Kinder werden mit Belastungen und schwierigen Lebenssituationen konfrontiert und benötigen ein angemessenes Maß an Widerstandsfähigkeit, um diese Erfahrungen zu verarbeiten. Dazu brauchen sie ein positives Selbstkonzept, die Fähigkeit sich Hilfe zu holen und sich selbst zu regulieren.

Unser Ziel ist es, Kinder „stark“ zu machen, ihnen Sicherheit, Stabilität und Orientierung zu bieten und eine kompetente Vorgehensweise im Umgang mit Veränderungen und Belastungen vorzuleben. Die pädagogischen Fachkräfte geben hierfür konstruktive Rückmeldungen, schaffen Routinen im Tagesablauf und zeigen den Kindern gegenüber bedingungslose Wertschätzung. Zudem lernen die Kinder im pädagogischen Alltag Ressourcen kennen, um zum Beispiel Streitigkeiten, soziale Integration, Abschied- und Trennungsphasen erfolgreich bewältigen zu können. Die Kinder erleben, dass es wichtig ist, auch einmal zu weinen, sich abzureagieren, eine Auszeit zu nehmen, sich zu entspannen und Kompromisse einzugehen. Unser Ziel ist es, den Kindern das Vertrauen in sich selbst zu vermitteln.

Rahmenbedingungen

(1) Unsere Bring- und Abholzeiten:

Bringzeit: 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr

Alle Eltern sollten bis 8.30 Uhr die Einrichtung verlassen haben, damit der gemeinsame pädagogische Gruppentag mit den Kindern begonnen werden kann.

Abholzeit: 11.30 Uhr (Krippe)
 12.30 Uhr (Kiga)
 14.00 Uhr bis 14.15 Uhr
 15.00 Uhr bis 15.15 Uhr
 ab 16 Uhr fließend bis 16.45 Uhr



Die Eltern haben durch die fließende Abholzeit die Möglichkeit, ihre Kinder in Ruhe anzuziehen und die Einrichtung ohne Zeitdruck bis 17.00 Uhr und Freitag bis 16:00 Uhr zu verlassen.

Unsere Buchungszeiten und Gebühren finden Sie auf unserer Homepage unter www.denk-mit.de

(2) Sicherheit der Kinder in unserem Haus für Kinder

Um unseren Kindern während der Betreuung die größtmögliche Sicherheit zu bieten, ist uns besonders in der Bring- und Abholsituation die enge Zusammenarbeit mit unseren Eltern und den abholberechtigten Personen wichtig. Dies beinhaltet, dass alle Krippen- und Kindergartenkinder immer persönlich gebracht/abgeholt werden die jeweilige Fachkraft persönlich begrüßen bzw. sich persönlich verabschieden. Dies dient dazu, besonders bei Stoßzeiten den Überblick zu wahren und jederzeit die Aufsichtspflicht einzuhalten. Zu Anfang des Betreuungsjahres geben alle Erziehungsberechtigten das Formular „Abholberechtigungen“ ab, indem alle zur Abholung des Kindes berechtigten Personen mit Name, Foto und Ausweisnummer vermerkt sind. So können die pädagogischen Fachkräfte sicherstellen, dass jedes Kind nur von diesen Personen abgeholt wird. Natürlich kann dieses Formular jederzeit von den Sorgeberechtigten (Eltern) erweitert und verändert werden.

Unsere Eingangstüren sind während des Tages immer von außen geschlossen und von innen durch höhergesetzte Panikschlösser ausgerüstet, um in Notfällen, wie beispielsweise einem Brand in der Einrichtung, jederzeit flüchten zu können. Alle Eltern sind dazu angehalten, keine fremden Personen in das Haus für Kinder zu lassen und unverzüglich die Mitarbeiter zu informieren, falls sich unbekannte Personen vor dem Haus befinden (beispielsweise Briefträger, interessierte Eltern, die sich anmelden möchten, etc.).

(3) Gruppenstruktur

Die Gruppen in der Kinderkrippe und im Kindergarten sind bezüglich ihres Alters gemischt, damit die Jüngeren von den Älteren lernen und umgekehrt. Nach dem Leitgedanken „Vorbild und Nachahmung“ soll Sensibilität für die Bedürfnisse der Kinder untereinander in den verschiedenen Altersgruppen erzeugt werden.



Gruppenstruktur Krippe:

Wir betreuen in einer Gruppe 12 Kinder im Alter von neun Wochen bis 3 Jahren. In allen Gruppen gibt es Mädchen und Jungen aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und mit unterschiedlichen Religionen und Nationalitäten. Platz Sharing ist in der Krippe möglich.

Gruppenstruktur Kindergarten:

Wir betreuen in dieser Kindergartengruppe 25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Die Gruppe ist alters- und geschlechtsgemischt, besteht aus unterschiedlichsten Gesellschaftsschichten, Religionen und Nationalitäten.

Unsere Gruppen bieten eine wesentliche Ergänzung zur Erziehung in der Familie und werden jeweils von zwei pädagogischen Mitarbeiter/innen begleitet. Um die Qualität in der pädagogischen Arbeit auch an Urlaubs- und Krankheitstagen zu gewährleisten, setzen wir in unserem Haus für Kinder weitere Fachkräfte ein. Darüber hinaus unterstützen wir die pädagogische Fachausbildung, indem wir regelmäßig Praktikanten in einzelnen Gruppen weiterbilden und durch unsere erfahrenen Fachkräfte begleiten.

Zur Unterstützung des pädagogischen Teams ist für Küchen- und Haushaltstätigkeiten eine weitere Kraft stundenweise vor Ort. Alle unsere Mitarbeiter werden vor der Einstellung zu einem persönlichen Gespräch sowie einem Hospitationstermin eingeladen und zudem auf ihre pädagogische Eignung geprüft. Jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen und alle zwei Jahre zu erneuern.

(4) Die Körperpflege

Die Kinder sollen über die tägliche Körperpflege ein gesundes Verhältnis zur Sauberkeit entwickeln und sich in ihrem eigenen Körper wohlfühlen. Während der täglichen Pflege vor und nach den Mahlzeiten ist es wichtig, dass die Kinder sich regelmäßig die Hände waschen und zur Toilette gehen.

Das Wickeln der Kinder wird mit den Eltern besprochen, um auch hier auf Besonderheiten eingehen zu können. Nach den Mahlzeiten und flexibel nach Bedarf (nach Bedürfnis des einzelnen Kindes) werden die Windeln gewechselt. Wir nehmen uns die Zeit für jedes Kind, gestalten die Wickelsituation spielerisch und begleiten durch Sprache unser Tun. Das Wickeln findet in einem geschützten Rahmen in unseren Kinderbädern statt.

Damit die gesunde Körperpflege Spaß macht, legen wir auf die angenehme Ausstattung der Waschräume und Wickelbereiche ganz besonderen Wert. Durch Bilder, Spiegel, Bürste und Kamm beschäftigen sich die Kinder mit der Körperpflege. Sie beobachten die Fachkräfte, wie diese damit umgehen und erlernen so auf spielerische Art und Weise alltägliche Abläufe. Die Kinder lernen hier auch sehr viel durch das Beobachten der älteren Kinder, zum Beispiel, wenn diese auf die Toilette gehen.



Unser Kindergartenbad

Das Zähneputzen ist in den Tagesablauf integriert, sodass die Kinder spielerisch und ohne Zwang ein positives Körpergefühl entwickeln und ihre Zähne selbst putzen können. Zwei Mal im Jahr besucht ein Zahnarzt/eine Zahnärztin unser Haus für Kinder und bringt spielerisch den Umgang mit Zahnbürste und Zahnpasta bei. Dabei vermittelt sie auch erste Kenntnisse zur Zahngesundheit und -pflege.

(5) Die Ernährung

In unserer Einrichtung bieten wir allen Kindern die Vollverpflegung an, das heißt Frühstück, Mittagessen und die Nachmittagsbrotzeit wird von der Krippe gestellt.

Bei den frischen Zutaten für das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit achten wir bei der Auswahl auf die Regionalität und den Anbau. Die Kinder sollen einen alltäglichen Umgang mit Lebensmitteln kennenlernen.

Das Mittagessen wird in unserer Einrichtung von unserem Caterer Valerians war angeliefert. Unser Caterer kocht frisch und bereitet die Mahlzeiten kindgerecht und auf die Bedürfnisse unserer Kinder individuell abgestimmt zu.

Unser geschultes Personal erstellt nach bestimmten Vorgaben einen ausgewogenen Speiseplan für Frühstück, Mittagessen und Nachmittagsbrotzeit. Unsere Speisepläne hängen an der Informationstafel aus. Die Allergene sind gekennzeichnet und können jederzeit eingesehen werden.

Die Ernährung der Kinder im Alter bis zu einem Jahr wird mit den Eltern individuell besprochen. Sofern Kinder Allergien oder Unverträglichkeiten haben, werden diese selbstverständlich berücksichtigt. Die



gesunde Ernährung ist wesentlicher Bestandteil für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung und findet in unserem Haus für Kinder auch genau diese Beachtung. Als Getränke werden Wasser und ungesüßter Tee angeboten, die für die Kinder jederzeit zugänglich sind.

Bei der gemeinsamen Essenssituation ist uns besonders wichtig, dass die Atmosphäre freundlich gestaltet ist und mit den Bedürfnissen der Altersgruppen

abgestimmt ist. Die Kinder sollen Sicherheit durch gezielte Rituale und Routine erleben. Dadurch lernen sie ihre Welt zu verstehen. Zudem bietet sich beim Essen die Möglichkeit, unterschiedlichste Erfahrungen zu machen. Dies bedeutet, die Kinder lassen sich auf Dinge ein, erleben wie schmeckt oder fühlt sich etwas an. Erfahrungen machen heißt außerdem, neu erworbene Fähigkeiten in ihren Anwendungen zu erleben.

Das selbständige Essen wird gefördert und durch unser pädagogisches Personal unterstützt. Die Kinder sollen mit der Zeit lernen ein gesundes Körpergefühl zu entwickeln und bestimmen selbständig, ob sie satt sind oder ob sie noch etwas essen möchten.

Unsere Eltern haben die Möglichkeit unser ausführliches Ernährungskonzept in der Einrichtung einzusehen.

Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

(1) Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe– damit es sicher klappt

Der erste Tag in der Kinderkrippe ist für die Kinder und die Eltern ein wichtiges Ereignis und ist meist der Beginn eines neuen Lebensabschnitts. In vielen Fällen bedeutet es für das Kind die erste Trennung vom Elternhaus. In dieser Zeit ist es für die Familien wichtig, sich an die neue Situation zu gewöhnen. Diese Erfahrung beeinflusst weitere Neuanfänge im Leben. Unser Ziel in der Eingewöhnung ist es, Eltern und Kind in langsamen Schritten an den Alltag in unserer Kindergruppe heranzuführen und damit vertraut werden zu lassen.

Vor der Eingewöhnungszeit in das Haus für Kinder findet ein intensives „Kennenlerngespräch“ beziehungsweise ein Eingewöhnungselternabend statt. Dabei wird unsere Vorgehensweise anhand des Berliner Eingewöhnungsmodells vorgestellt und mit den Eltern die individuelle Startphase besprochen. Die Eltern geben dem pädagogischen Fachpersonal wichtige Informationen über die bisherige Entwicklung ihres Kindes und können sich über den Ablauf und den Alltag in der Gruppe erkundigen.



Diese Gespräche dienen auch dazu, Erwartungen abzuklären und sich gegenseitig kennenzulernen. Bedeutsam ist, die Gewohnheiten des Kindes zu erfahren, um als Fachkraft sensibel darauf aufbauen zu können und somit Sicherheit und Vertrauen herzustellen.

Zudem bekommen unsere Eltern den „Leitfaden zur Eingewöhnung bei den Denk mit! Zwergen - Damit es sicher klappt!“, um ihnen und ihrem Kind einen guten Start in der Kinderkrippe zu ermöglichen.

Schritt für Schritt wird die neue Umgebung mit länger werdender Abwesenheit der Eltern und der Begleitung einer wichtigen, vertrauten Person vom Kind erobert.

Gleichzeitig können auch die Eltern Vertrauen in die verantwortlichen Personen der Kinderkrippe aufbauen.

Zu Beginn möchten wir das Kind stundenweise an die neue Situation gewöhnen. Dabei sollten sich die Eltern Zeit nehmen, gemeinsam mit ihrem Kind die Einrichtung kennenzulernen. Nach einigen Tagen kann das Kind eine festgelegte Zeit ohne die Eltern in der Gruppe bleiben. Anfangs verlassen die Eltern nur kurz den Gruppenraum. So hat das Kind die Möglichkeit, Kontakt zum pädagogischen Fachpersonal aufzubauen und das „Alleinsein“ auszuprobieren. Sobald das Kind jedoch Ängste und Unsicherheiten zeigt, sollte die vertraute Person an seiner Seite sein und Sicherheit geben. So entwickelt das Kind schnell Vertrauen in die neue Umgebung, kann Reaktionen, Geräusche und Gerüche einordnen und sich dadurch vertrauensvoll an die Gruppe gewöhnen.

Nun kann die Zeit, in der das Kind allein in der Gruppe ist, langsam gesteigert werden. Ziel ist es, dass sich das Kind mit seinem eigenen Tempo auf die neue Umgebung, das pädagogische Fachpersonal und die anderen Kinder einstellen kann.

Hilfreich ist es, in der Trennungsphase Rituale einzuführen. Das kann das tägliche Winken am Fenster sein, das Mitbringen eines vertrauten Spielzeugs, eines Kuscheltiers oder das Singen eines Liedes. Oft helfen auch unterstützende Dinge wie der Schnuller oder das Lieblingstuch, um den Übergang von Vertrautem zu Neuem zu erleichtern. Die Verabschiedung fällt dem Kind leichter, wenn sie kurz, aber trotzdem liebevoll ist. Auch vielen Eltern fällt der Abschied schwer. Das persönliche Übernehmen des Kindes durch die Fachkräfte hilft den Eltern, den Abschied nicht allzu lange hinauszuzögern.

Wir nehmen uns Zeit für die Eltern. Der tägliche kurze Austausch und das direkte Gespräch sollen Vertrauen schaffen und Ihnen die Sicherheit geben, dass es Ihrem Kind bei uns gut geht. Das Kind fühlt sich durch den engen Kontakt zwischen Eltern und Fachkräften geborgen und es fasst schneller Zutrauen in die neue Umgebung. So kann es mit Unterstützung des pädagogischen Fachpersonals seinen Platz in der Kindergruppe finden.

(2) Übergang von der Krippe in den Kindergarten

In den letzten Betreuungsmonaten im Krippenjahr wird das Kind in der „Zwergenschule“ schrittweise an den Kindergarten und die neue Gruppe herangeführt und damit auf den Wechsel vorbereitet. Durch das gewonnene Vertrauen kann sich das Kind leichter auf die neue Kindergruppe einlassen. Wechselt ein Kind in eine andere Kindertagesstätte, bieten wir – sofern von den Eltern gewünscht – einen Austausch (Besuch, Entwicklungsbögen etc.) zwischen den Einrichtungen zum aktuellen Entwicklungsstand des Kindes an.

Alle Kinder, die bis zum Ende September drei Jahre alt werden, dürfen sich gruppenübergreifend kennenlernen. Für diese Kinder gibt es besondere Angebote und Aktivitäten. Orientiert an unseren Erfahrungsbereichen in der Krippe, werden Themen aus der Lebenswelt unserer Kinder gemeinsam erarbeitet und vertieft. So werden gemeinsame Projekte wie beispielsweise „Farben“, „Fit durch Bewegung und gesunde Ernährung“ und „Berufe (Polizei, Feuerwehr usw.) hautnah erleben“ unternommen, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken. Damit wird den Zwergenschülern der Übergang in den Kindergarten mit Spaß und Freude erleichtert.

Ziel der Zwergenschule ist die Begleitung des Übergangs in eine neue und größere Gruppe, ähnlich einer Kindergartengruppe ein- bis zweimal in der Woche mit einer Fachkraft aus dem Haus für Kinder. Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit dieser Gruppe sind beispielsweise die Förderung der Konzentration im Erlernen von einfachen Regelspielen, die Bewältigung von anspruchsvollen Aufgabenstellungen in Projekten (z. B. Herstellung eines Obstsalates mit Einkauf der Lebensmittel) und das Begreifen von komplexen Zusammenhängen. In den einzelnen Angeboten werden die Kinder ermutigt, vor der Gruppe zu sprechen, eigene Ideen, Gedanken und ihre Fantasie einzubringen und ihre Selbstwirksamkeit innerhalb der neuen Gruppe zu erleben.

Die Förderung unserer zweijährigen Kinder findet nicht nur in dieser speziellen Zeit statt, sondern vielmehr fortlaufend während des gesamten Tagesablaufs. So werden die Selbständigkeit und das Selbstvertrauen unserer Kinder gestärkt, indem sie beispielsweise den jüngeren Kindern beim Anziehen, Händeabtrocknen oder Aufräumen helfen dürfen. Sie werden ermutigt sich ihren eigenen Aufgaben, zum Beispiel die Schuhe selbständig anzuziehen, zu stellen.

(3) Übergang in die Schule

Im Frühjahr vor dem Schuleintritt findet ein Elterngespräch zum Übergang in die Schule statt. In Kooperationstreffen zwischen Kindergarten und Schule wird schon im Vorfeld mit Lehrkräften Kontakt aufgenommen.

Um den Übergang so harmonisch wie möglich zu gestalten, wird der Übergabebogen für die Grundschule gemeinsam mit den Eltern erstellt. Dabei werden sowohl die Stärken des Kindes als auch möglicher Unterstützungsbedarf berücksichtigt. Bezüglich des Datenschutzes obliegt die Entscheidung bei den Eltern, ob der Bogen übergeben wird. Unsere Kinder haben zudem die Möglichkeit, in kleinen „Schulprojekten“ die zukünftige Schule zu besuchen und/oder die zukünftige Lehrkraft bei einer Probestunde oder im Kindergarten kennenzulernen.

(4) Unsere Vorschule

Unsere Kinder werden im letzten Jahr vor der Einschulung in unserer Vorschule ganz gezielt auf die Schule vorbereitet.

Wir sehen die Vorschularbeit als einen Teil in der Vorbereitung der Kinder auf die Schule. Diese Vorbereitung findet grundsätzlich durch das Erlernen der Basiskompetenzen im pädagogischen Alltag statt. Zusätzlich wird gezielt mit allen Vorschulkindern die sogenannte „Vorschule“ durchgeführt. Hier werden die Kinder gezielt auf die besonderen Anforderungen der Schule an die Kinder vorbereitet. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Erweiterung der kindlichen Konzentrationsleistung und das selbstständige Lösen Aufgaben. Die Kinder üben gemeinsam im sicheren Rahmen der Vorschule Aufgaben und Herausforderungen zu lösen, lernen mit Frustration umzugehen und finden Motivation sich mit komplexeren Themen auseinanderzusetzen. Die Vorschularbeit mit den zukünftigen Schulkindern wird in der Form von unterschiedlichen Projekten, Ausflügen und bei der Durchführung von gezielten Vorschulprogrammen, wie z.B. „Lauschen und Lernen“, das „Zahlenland“ oder „Das Würzburger Sprachprogramm“ durchgeführt.

Durch die enge Vernetzung mit der Grundschule, sprechen wir unsere Vorschulinhalte im Vorfeld mit den Lehrkräften durch und setzen beispielsweise auch einen Schwerpunkt auf lebenspraktische Inhalte. Im Alltag haben die Kinder Zeit, sich selbständig anzuziehen und sich die Schuhe zu binden, durch tägliche Wiederholungen werden sie in diesen alltäglichen Vorgängen immer sicherer. Kinder, Eltern, pädagogisches Fachpersonal und Lehrer stellen sich in Gesprächen auf die Veränderungen ein

und erleben den Prozess des Übergangs gemeinsam, damit die großen Kindergartenkinder selbstbewusst und glücklich ihrem Ziel, der Schule, entgegengehen können.

Im Frühjahr vor dem Schuleintritt findet ein Elterngespräch zum Übergang in die Schule statt. In Kooperationstreffen zwischen Kindergarten und Schule wird schon im Vorfeld mit Lehrkräften Kontakt aufgenommen. Ebenso bieten wir in Zusammenarbeit mit der Schule für entsprechende Kinder den Vorkurs Deutsch an.

(5) Vorkurs Deutsch:

Der Vorkurs Deutsch ist wichtig für die Vorbereitung auf die Einschulung aller Kinder, die nicht über ausreichend deutsche Sprachkenntnisse verfügen! Am Vorkurs Deutsch nehmen Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die zusätzlichen Unterstützungsbedarf im Deutschen haben, denn vor allem Kindern, die Deutsch als Zweitsprache lernen fehlen Sprachvorbilder. Sie haben zu Hause nicht immer ausreichend Möglichkeiten, Deutsch zu hören und zu sprechen. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten hier sehr eng mit den Eltern und der Grundschule zusammen und befinden uns in regelmäßigem Austausch.

Der Vorkurs Deutsch ist in unserer Einrichtung an die Themen, die im Alltag vorkommen, abgestimmt, um den Wortschatz, der im Alltag des Kindergartens neu hinzugekommen ist zu vertiefen und stetig zu erweitern. Um den Lernerfolg zu unterstützen befassen wir uns mehrere Tage mit demselben Thema und wiederholen wichtige Wörter und Inhalte regelmäßig.

In unsere Förderung, die wir zielgerichtet und individuell auf die Bedürfnisse der Kinder anpassen, fließen regelmäßig visuelle Hilfen als Teil unserer Kommunikation mit ein. Mit Hilfe von Bildern und Objekten erleichtern unsere pädagogischen Fachkräfte den Kindern das Verständnis. Mit Körpersprache, Gesten und authentischen Gesichtsausdrücken erleichtern wir den Kindern das Sprachverständnis. Durch den Blickkontakt erkennen wir, ob das Kind uns verstanden hat. Damit fühlt sich das Kind ernstgenommen und unsere Fachkräfte signalisieren, mir ist wichtig, dass Du mich verstehst.

Wir nutzen beispielsweise...

- Lauschspiele (Gehör schulen, Geräusche beschreiben und zuordnen...)
- Reime (sinnige und unsinnige...; Vor- und Nachsprechen, selber finden, Sätze mit Reimwörtern ergänzen)
- Silbenbetrachtung (rhythmischen Sprechen, Klatschen, Springen, Bauklötze)

Das verwendete Material besteht aus Bildkarten, Bilderbüchern, thematisch passenden Liedern, Bewegungsspielen, Rollenspielen, dem greifbaren unmittelbarem Umfeld und seinen alltäglichen Situationen und lebenspraktischen Übungen, sowie Allem, was der Kindergarten ohnehin bietet.

Im Tagesablauf begleiten die pädagogischen Fachkräfte alle Aktivitäten und Spiele mit dem „begleitenden Wort“ und unterstützen jedes Kind dabei, über die Sprachbarrieren hinweg Freunde zu finden. Unsere Fachkräfte interpretieren und beschreiben die Handlungen des Kindes, das noch wenig Deutsch spricht, solange, bis die Kinder anfangen, sich zu verstehen.

Unsere Räumlichkeiten sind sprachanregend gestaltet und bieten den Kindern im Alltag immer wieder die Möglichkeit die Sprache aktiv zu erleben.

(6) Das Fachpersonal als einfühlsamer Beobachter

Kinder zeigen schon sehr früh, welche Verhaltensweisen, Situationen, Personen oder Gegenstände sie besonders gerne haben. Diese individuellen Vorlieben zu beobachten und zu fördern, ist Aufgabe des Fachpersonals. Dieses unterstützt die Kinder mit anerkennender Bestätigung, mit emotionalem Rückhalt, mit praktischer Hilfestellung oder mit gezielten Hinweisen. Jedes Kind signalisiert auf seine Weise, wie viel und welche Art der Unterstützung es benötigt. Jede Entwicklungsphase stellt einen wichtigen Zwischenschritt auf dem Weg zur selbstständigen Bewältigung neuer Anforderungen dar. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten aufmerksam die kindlichen Verhaltensäußerungen in Mimik und Gestik. Erst wenn es ihr/ihm gelingt, die Gefühlszustände, Handlungen und Reaktionen des Kindes differenziert wahrzunehmen, auch feinere Unterschiede im Verhalten zu entdecken oder beginnende Veränderungen zu spüren, kann die pädagogische Fachkraft die dahintersteckenden Absichten oder Gemütsbewegungen verstehen und die kindlichen Äußerungen richtig deuten beziehungsweise gezielt überprüfen.



Bildungs- und Erziehungsqualität

(1) Qualitätssicherung

Das Team der Denk mit! Zwerge arbeitet nach den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Unseren Auftrag erhalten wir über das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Der ganzheitliche pädagogische Ansatz von Denk mit! wird in einer ausführlichen Rahmenkonzeption dargestellt.

Voraussetzung für pädagogische Qualität sind regelmäßige Fort- und Weiterbildungen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ausreichende Vor- und Nachbereitungszeiten der Angebote und der regelmäßige Austausch innerhalb einer aktiven Teamarbeit. Außerdem bieten wir unseren Mitarbeitern regelmäßige Supervision, die es ihnen ermöglichen soll, die eigene Arbeit zu reflektieren und somit auch zu professionalisieren. Die jährlichen Eltern- und Mitarbeiterbefragungen in Form von Fragebögen und Feedbackgesprächen stellen eine wichtige Reflexion unserer pädagogischen Arbeit dar und fördern die kontinuierliche Qualitätssteigerung. (vgl. Art.19 BayKiBiG)

Lebenslanges Lernen und kontinuierliche Weiterbildung und –qualifizierung unseres Teams sind zur Sicherung unserer pädagogischen Qualität im pädagogischen Alltag selbstverständlich.

(2) Geschlechtergerechtigkeit in der pädagogischen Arbeit

Kinder profitieren besonders in den ersten Lebensjahren vom Umgang mit beiden Geschlechtern. Sie brauchen nicht nur weibliche, sondern auch männliche Rollenmodelle. Der Umgang und die Reflexion mit einer geschlechtergerechten Pädagogik ist Bestandteil in Teambesprechungen, Fortbildungen und in der themenbezogenen Elternarbeit. Im Hinblick auf eine geschlechtsbewusste Pädagogik und das Recht der Kinder auf Umgang mit beiden Geschlechtern sind männliche Bewerber in unseren Denk mit! Einrichtungen ausdrücklich erwünscht.

Unsere EinrichtungsleiterInnen sowie die MitarbeiterInnen stellen deshalb einen engen Kontakt zu allen Personen mit Elternfunktion her und vermitteln dabei ihren geschlechtsbewussten Ansatz sowohl in der Arbeit mit den Kindern als auch mit den Personen, die für ein Kind Elternfunktion übernehmen. Das beinhaltet selbstverständlich auch einen expliziten Einbezug der Väter.

Die Denk mit! Räumlichkeiten und Spielflächen wie das Verwandlungseck mit unterschiedlichen Kleidungsstücken, Taschen und vielen mehr, eröffnen eine Vielfalt spielerischer Optionen für Mädchen und für Jungen. Sie bieten Gestaltungsmöglichkeiten für beide Geschlechter, um unterschiedlichste Spielbedürfnisse zu befriedigen.

Bei der Auswahl und Zusammenstellung von Spielmaterialien achtet Denk mit! sehr darauf, dass Geschlechterstereotypen aktiv und bewusst entgegengewirkt wird. Bei beiden Geschlechtern werden Fähigkeiten zur Konfliktbewältigung auf dem Hintergrund der jeweiligen geschlechtsspezifischen Verhaltensweisen gefördert. So werden Jungen ganz regelmäßig in der Puppenecke und Mädchen in der Bauecke angetroffen.

Unsere Denk mit! Gender-Kompetenz leben wir auf allen Ebenen: Perspektiven von Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit bei Denk mit!

Jedes Querschnittsthema braucht Konzepte und Strukturen, um im Alltag nicht vergessen zu werden. Wir unterscheiden dabei fünf Dimensionen von Chancengleichheit, Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit in Kindertageseinrichtungen:

1. Kinder als Mädchen und Jungen wahrnehmen: Deshalb bietet Denk mit! eine reflektierte Koedukation sowie geschlechtshomogene Angebote an. Eine geschlechterbezogene Perspektive auf die Kinder einzunehmen bedeutet für uns, diese auch in ihrer Geschlechtlichkeit, das heißt als Mädchen und Jungen, wahrzunehmen.

2. Väter und Mütter als Eltern wahrnehmen und ansprechen: In unseren Denk mit! Einrichtungen gehen wir davon aus, dass grundsätzlich beide Elternteile gleichberechtigte Ansprechpartner in Erziehungsfragen sind. Wir unterscheiden deshalb in unserer direkten oder indirekten Ansprache bezüglich des Inhaltes nicht zwischen Vater und Mutter.
3. Denk mit! Aspekte auf Teamebene: Wir achten sehr auf Vielfalt im Team, Geschlechterdynamik und Lebensplanung.
4. Konzeptionelle Verankerung im Denk mit! Leitbild, in der Konzeption, im Qualitätsmanagement sowie in der Lern- und Entwicklungsdokumentation. Gender Mainstreaming ist für uns eine Querschnittsaufgabe. Damit werden Geschlechteraspekte in allen wesentlichen Strukturen und Abläufen bedacht.
5. Außenbeziehungen unserer Denk mit! Einrichtungen: Hier geht es uns um die Beziehungen unserer Einrichtungen „nach außen“, das heißt ins Gemeinwesen und zum Kostenträger.

(3) Integrationsplätze im Haus für Kinder und der Inklusionsgedanke

Wir verstehen Inklusion als Weiterführung von Integration, denn grundsätzlich steht in allen Denk mit! Häusern für jedes einzelne Kind – ob mit oder ohne speziellen Förderbedarf – die bestmögliche individuelle Förderung im Vordergrund. Wir ermöglichen Kindern mit erhöhtem Förderbedarf ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben durch soziale Integration, individuelle Frühförderung und gezielte Therapien. Durch die Zusammenarbeit mit den örtlichen Fachdiensten, können Therapeuten direkt in unserer Einrichtung oder ambulant die Fördermaßnahmen durchführen. Die Kinder können so während des gewohnten Tagesablaufs speziell gefördert werden. Die Therapeuten und Pädagogen in den Einrichtungen unterstützen und begleiten gemeinsames Lernen und Spielen in Gruppen mit behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern sowie nicht behinderten Kindern.

Gemeinsam mit dem Gruppenpersonal und weiteren Therapeuten wird ein individueller Förderplan erstellt und die gemeinsamen Elterngespräche werden vorbereitet. Wir sind der festen Überzeugung, dass von Integrationsplätzen die gesamte Gruppe profitiert, da soziales Miteinander gelernt und Toleranz geübt werden kann. Stellt sich erst im Lauf des Betreuungsjahres heraus, dass ein Kind speziell gefördert werden sollte, unterstützen wir die Eltern bei der Beantragung eines Integrationsplatzes.

In unseren Denk mit! Einrichtungen spielen und lernen alle Kinder unabhängig von Herkunft, Glauben und sozialem Hintergrund gemeinsam. Jedes Kind wird ganzheitlich unter Berücksichtigung seiner individuellen Bedürfnisse und seines Entwicklungsstandes gefördert. Entwicklung verstehen wir als einen lebenslangen Prozess, bei dem sich ein Mensch aktiv mit sich selbst und seiner Umwelt auseinandersetzt und das Geschehen mitgestaltet. Ein Kind wächst und reift nach seinem von der Natur vorgegebenen Plan. Es lernt Normen und Werte seiner Umwelt kennen und passt sich an. Aber erst die Interaktion zwischen dem Kind und seiner Umwelt schafft soziale Kompetenzen, Autonomie und Identität.

Die kindliche Entwicklung wird durch Erziehung gezielt beeinflusst. Das Kind soll sich zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln. Unsere pädagogische Arbeit in den Kinderbetreuungseinrichtungen fördert eine positive Entwicklung mit tragfähigen Beziehungen unter Beachtung individueller Bedürfnisse und familiärer Situationen. In einer optimalen Lernumgebung kann das Kind seine Fähigkeiten voll entfalten. Wir begleiten das Kind und geben ihm ausreichend Zeit. Dabei bildet Beobachtung die Grundlage für das Erkennen der kindlichen Bedürfnisse.

(4) Unser multiprofessionelles Team

Die Basis für eine gute Zusammenarbeit und für eine herzliche Atmosphäre in unserem Haus für Kinder liegt in der gegenseitigen Achtung und Anerkennung, im guten kollegialen Umgang und in der Ehrlichkeit und Offenheit zu- und miteinander. In regelmäßigen Teamsitzungen werden alle

inhaltlichen und organisatorischen Aufgaben besprochen. Während jede GruppenleiterIn gemeinsam mit ihrem/seinem Team die gruppeninternen Aktionen und Schwerpunkte bespricht, werden auch Ideen für gruppenübergreifende Projekte vorgestellt und abgestimmt.

Externe Heilpädagogen, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Sprachtherapeuten, Psychologen und Fachärzte ergänzen nach Bedarf die Arbeit des Teams und unterstützen die pädagogischen Fachkräfte bei entwicklungs- und verhaltenstherapeutischen Fragen. So wird in regelmäßigen Abständen der Entwicklungsstand jedes Kindes reflektiert und das erzieherische Verhalten abgestimmt. Unser pädagogisches Team wird neben einer Kindheitspädagogin, ErzieherInnen und KinderpflegerInnen, durch Praktikanten ergänzt.

Neben den Inhouse-Fortbildungen erhalten alle Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit, an externen Fortbildungen teilzunehmen.

(5) Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten die Entwicklungsverläufe der Kinder in regelmäßigen Abständen und dokumentieren deren Verlauf mit den altersangemessenen Beobachtungsverfahren. Für die Kinderkrippe nutzen wir ein Beobachtungsinstrument, welches sich an der Kuno Beller Entwicklungstabelle anlehnt. Im Kindergartenalter wird der Beobachtungsbogen „Perik“ (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) verwendet. Für die Sprachstandfeststellung und Beobachtung im Kindergartenalter werden die Beobachtungsbögen „Seldak“ (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) oder „Sismik“ (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund) herangezogen.

Anhand der Beobachtungen werden verschiedene Entwicklungsbereiche differenziert betrachtet und dokumentiert. So können wir die Bildungsprozesse der Kinder gezielt unterstützen. In regelmäßigen Abständen fotografieren wir die Kinder während des Freispiels oder bei besonderen Aktivitäten und Lernprozessen. So können wir die Eltern in die Projekte mit einbeziehen und sie an der Entwicklung ihrer Kinder in der Kinderbetreuungseinrichtung teilhaben lassen. Die Fotos der Kinder werden in Form von Fotowänden ausgestellt oder im Portfolio-Ordner zur Dokumentation von Entwicklungsschritten festgehalten.

Im Portfolioordner werden systematisch Entwicklungsschritte dargestellt, welche den kindlichen Entwicklungsverlauf abbilden. Im gemeinsamen Dialog mit dem Kind wird entschieden, was das Kind in seinem Ordner aufgeführt haben möchte und Bildungsprozesse werden nachbesprochen. Beispielsweise kann der erste gezeichnete Kopffüßler des Kindes darin aufgenommen werden und zu einem späteren Zeitpunkt dann der Kopffüßler mit Armen und immer mehr Details und Körperteilen. Weitere Inhalte können auch ein Brief an das Kind oder ein Foto in Zusammenhang mit einer kurzen Beschreibung der Situation sein, beispielsweise des ersten Versuchs einen Knopf durch das Knopfloch zu bekommen. Durch den gemeinsamen Austausch wird dem Kind das eigene Lernen bewusster und die dabei erfahrenen Emotionen können berichtet werden. Das Portfolio gibt den Eltern einen Einblick in das Erleben und Lernen ihres Kindes während der Zeit in der Einrichtung. Wir können mit diesem Instrument die eigene Arbeit sichtbar darstellen und mit wertschätzenden, fachlichen Worten die Entwicklungsschritte des Kindes beschreiben. So werden die Stärken und Schwächen festgehalten und für weitere Lernsituationen genutzt. Die Arbeit an dem Portfolio liegt nicht allein bei den Fachkräften, die Familie des Kindes wird mit einbezogen und kann eigens dafür vorgesehene Seiten selbst gestalten. Die Ordner stehen im Gruppenraum für die Kinder jederzeit zugänglich in einem dafür vorgesehenen Regal. Da jeder Ordner mit dem Namen und einem Foto des Kindes versehen ist, haben auch die Krippenkinder bereits die Möglichkeit ihren Ordner selbstständig zu finden. Wir legen Wert darauf, dass die Ordner den Kindern gehören und diese deshalb entscheiden dürfen, wer den Ordner ansehen darf bzw. wer ihn nicht nehmen darf. Durch den chronologischen Aufbau der gestalteten Seiten, werden für das Kind die aufeinanderfolgenden Lernschritte in einer Rückschau nachvollziehbar.

(6) Unsere Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Der Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Teil des täglichen Miteinanders. Unsere Fachkräfte fördern kontinuierlich einen guten und offenen Austausch mit den Eltern, um den Bedürfnissen der Eltern und der Kinder gerecht zu werden. Uns ist es sehr wichtig, dass sich sowohl die Kinder als auch die Eltern in unserer Einrichtung wohl fühlen.

Natürlich prägt die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern auch die pädagogische Jahresplanung. Bei Festen und auch bei Projektwochen werden die Eltern in die Gestaltung mit eingebunden und können in den regelmäßigen Elternbeiratssitzungen auch eigene Ideen und Vorschläge mit den Fachkräften absprechen. So ist natürlich der Koch/die Köchin in einer Projektwoche zum Thema „Gesunde Ernährung“ oder der Zahnarzt/die Zahnärztin, wenn es um die richtige Pflege der Zähne geht, gerne gesehen. Ebenso wird der Elternbeirat bei wichtigen Entscheidungen in den Prozess mit einbezogen und kann so aktiv an der Gestaltung der Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder teilhaben.

Die Wahl des Elternbeirats aus den Reihen der Eltern vertieft die Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften und den Eltern. Der jährliche Rechenschaftsbericht des Elternbeirats ist ein weiteres Instrument, um unsere Konzeption zu verbessern und weiter fortzuschreiben. Regelmäßige Elternabende eröffnen – neben dem Informationsaustausch – die Gelegenheit, sich auch mit anderen Eltern in der Gruppe auszutauschen.

Die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern werden durch regelmäßige Befragungen wahrgenommen. Neben den täglichen Tür- und Angelgesprächen finden einmal pro Halbjahr ein Entwicklungsgespräch und bei Bedarf weitere Einzelgespräche mit den Eltern statt, in denen der individuelle Entwicklungsverlauf des Kindes mit dem pädagogischen Fachpersonal besprochen werden kann. Dazu gehört auch, dass kleinste Veränderungen in der körperlichen Entwicklung, im familiären oder im sozialen Umfeld der Familie vertrauensvoll und offen mitgeteilt werden. Nur so kann das pädagogische Team auf die aktuellen Bedürfnisse des Kindes angemessen und liebevoll reagieren. Der enge Kontakt mit den Eltern ist die wichtigste Basis, um unsere Kinder auf die Zukunft vorzubereiten.

Elterninformationen geben wir in mehreren Sprachen aus, wir arbeiten transparent, unter anderem mit Bilddokumentationen und regelmäßigen Aushängen.

Weitere Informationen zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern finden Sie zudem in der Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen“ des Instituts für Frühpädagogik.

Konzeptionelle Grundlagen zur Teamarbeit

Die Betreuung der Kinder ist eine komplexe und vielschichtige Aufgabe, besonders, wenn man sich vornimmt ganzheitlich und individuell zu fördern. Dieser Anspruch liegt unserem Konzept zugrunde und richtet sich damit natürlich direkt an unser Fachpersonal. Um diesen Anspruch gerecht zu werden, ist es dringend notwendig, dass wir in unseren Einrichtungen feinfühliges, aber auch fachlich gut ausgebildetes Personal beschäftigen. Dieses Personal weiter fortzubilden und ihnen die Möglichkeit zu geben sich beruflich weiter entwickeln zu können, ist eine Aufgabe, der wir uns als Träger gerne widmen.

Aber der Einzelne kann, egal wie feinfühlig und wie gut ausgebildete er sein mag, dem Anspruch einer qualitativ hochwertigen Bildung, Betreuung und Erziehung nicht gerecht werden. Für diesen Anspruch braucht es eine gute und funktionierende Zusammenarbeit im Team. Deswegen haben wir uns als Denk mit! nicht nur die Werte Engagement und Liebenswürdige vorgenommen, die im Einflussbereich der einzelnen Person liegen, sondern auch den Wert Teamgeist, weil wir der Überzeugung sind, dass die Qualität unserer Arbeit nur im Team erhalten und ausgebaut werden kann. Ein gut funktionierendes Team wiederum besteht aus engagierten und liebenswürdigen Teammitgliedern, die sich mit diesen Eigenschaften und ihren persönlichen Kompetenzen und Ressourcen eigenverantwortlich in das Team einbringen.



Die Entwicklung einzelner engagierter und liebwürdiger Mitarbeiter hin zu einem Team, das den Wert Teamgeist hochhält und eine gemeinsame Teamkultur hat, ist ein anspruchsvoller Arbeitsprozess, in dem der Träger, die Leitung, pädagogische wie hauswirtschaftliche Mitarbeiter einen Beitrag zu leisten hat.

Netzwerkarbeit und Kooperationen

Die Vernetzung mit der Stadt Starnberg und Kooperationen mit anderen Stellen und Kindertagesstätten zählen zu den Kernaufgaben unseres Hauses für Kinder. Lebensnahe Bildung und Erziehung sowie die Einbindung ins gesellschaftliche Leben müssen im Leben eines Kindes von Anfang an stattfinden.

(1) Der Schutz von Kindern

Das Wohlbefinden des Kindes ist eine Grundvoraussetzung für gelingende Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Unsere Kinderbetreuungseinrichtungen haben den **Auftrag**, präventiv Gefährdungen von Kindern entgegen zu wirken bzw. gezielt betroffenen Kindern und ihren Eltern Hilfe und Unterstützung anzubieten. Von den pädagogischen Fachkräften wird eine hohe Professionalität im Umgang mit und bei der Bewältigung der Situation verlangt. Unterstützung erfahren die Fachkräfte durch interne und externe Fortbildungen und der Kooperation mit bzw. den frühzeitigen Einbezug von externen qualifizierten Fachdiensten bzw. Fachkräften sowie durch Supervisionen. Durch ein **lokales, professionelles Hilfenetzwerk** können die betroffenen Kinder und Eltern frühzeitig unterstützt und beraten werden. **Der Schutz des Kindes** vor einer weiteren Gefährdung seines körperlichen, seelischen und psychischen Wohlbefindens ist das Ziel des gemeinsamen professionellen Handelns.

Alle unsere Mitarbeiter werden vor der Einstellung zu einem persönlichen Gespräch sowie einem Hospitationstermin eingeladen und zudem auf ihre pädagogische Eignung geprüft. Jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen und alle zwei Jahre zu erneuern.

Aufgaben des pädagogischen Fachpersonals vor Ort:

- Beobachtung & Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsschritte
- Präventionsarbeit leisten (Partizipation der Kinder stärken, Beschwerdeverfahren einrichten, Resilienz fördern)
- Erziehungspartnerschaft als Grundlage für gegenseitiges Vertrauen

- Eltern haben Vertrauen zu unseren Fachkräften und wissen, dass ihre Kinder gut betreut und gefördert werden
- Führen von Eltern- und Entwicklungsgesprächen
- Kollegiale Beratung in den pädagogischen Teams mit Fallbesprechungen
- Anspruch auf Beratung durch eine insofern erfahrene Fachkraft (IEF)
- Meldepflicht bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Die Denk mit! Kinderbetreuungseinrichtungen GmbH & Co. KG sind als Teil der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe dazu verpflichtet, den **Schutzauftrag als eigene gesetzliche Aufgabe** wahrzunehmen. Für das Wohl der Kinder zu sorgen und sie zu pflegen, ist darüber hinaus ein zentraler Bestandteil des Betreuungsauftrags unserer Häuser. Als Einrichtung der Jugendhilfe kommt uns zudem als erste mögliche Tageseinrichtung für Kinder eine besondere Bedeutung bei der frühen Wahrnehmung von Gefährdungen von Kindern und Familien zu.

Die Begleitung der Entwicklungs- und Bildungsprozesse und die Betreuung von Kindern, ihre Förderung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten im Zusammenwirken mit den Eltern und Familien ist der gesetzliche Auftrag von Kindertageseinrichtungen (KJHG §22). „Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzung dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen“. (BEP 2013, S. 443) Ein besonderes Augenmerk müssen Kindertageseinrichtungen demnach gerade auf die Kinder legen, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind.

Unsere Denk mit! Kinderhäuser stellen eine **wichtige Brücke** zwischen Eltern und Kindern, die Hilfe bzw. Schutz benötigen und den Hilfsangeboten in der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe dar. Kindeswohlgefährdung ist ein äußerst komplexes Phänomen, das sich in unterschiedlichen Facetten zeigen kann. Gerade das macht die frühzeitige Erkennung zu einer fachlichen Herausforderung. Kenntnisse über die möglichen Gefährdungsanzeichen bei Kindern und bei Eltern sowie Informationen über die folgenden fachlich notwendigen Schritte sind Voraussetzung dafür, dass die pädagogischen Fachkräfte eine frühe Erkennung von Kindeswohlgefährdung leisten können. So helfen beispielsweise Kenntnisse über die Situation der Familie, berufliche oder gesundheitliche Veränderungen bei den Eltern dabei, den Blick der pädagogischen Fachkräfte für die alltägliche Wahrnehmung der Befindlichkeit von Eltern wie Kindern (z.B. in typischen Situationen, wie Bring- und Abholzeiten) zu schärfen.

Hervorzuheben ist an dieser Stelle, dass in dem gesamten Prozess der Einschätzung der Gefährdungssituation für das Kind sowie der Planung des weiteren Vorgehens die fachliche Zusammenarbeit und kollegiale Beratung im Team und mit der Leitung der Einrichtung unentbehrlich ist. Gemeinsam erfolgt die fachliche Einschätzung der Situation, bei der sorgsam zusammen getragene Beobachtungen und die Dokumentation von Verdachtsmomenten und Auffälligkeiten die Grundlage bilden.

Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe auf die Inanspruchnahme seitens der Eltern von geeigneten Hilfen hinzuwirken (vgl. Artikel 9b Abs. 1 Satz 2 BayKiBiG). Benötigen Eltern hierbei Unterstützung, stellt die Kinderbetreuungseinrichtung als Teil der Kinder- und Jugendhilfe zum Wohlergehen der Kinder und ihren Familien Verknüpfungen mit den Angeboten der Jugendhilfe her. Das bedeutet, zur Umsetzung des Schutzauftrags und zur Entwicklung von Hilfemaßnahmen ist die Zusammenarbeit eines multiprofessionellen Teams erforderlich.

Die schon bestehenden **Netzwerke** der Einrichtung zu Institutionen und Fachdiensten und die enge Kooperation in den Einrichtungen mit Psychologen und Psychologinnen, Kinderärztinnen und -ärzten und heilpädagogischen Fachkräften unterstützen und fördern die Wahrnehmungskompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Krisen und Gefährdungen zu erkennen. Kontinuierliche breit gefächerte Fortbildungsangebote intern und durch externe Fortbildungsträger, fachliche Begleitung, Beratung und kollegialer Austausch befähigen die pädagogischen Fachkräfte in unseren Einrichtungen Gefährdungen zu erkennen und Lösungsansätze zu entwickeln. Ziel ist es, ein „lokales, tragfähiges

Hilfsnetzwerk“ (BEP 2013, S. 444) sicherzustellen, um möglichst schnell und effektiv eine Lösung herbeizuführen.

Das bedeutet unter anderem, dass den Eltern eine offene, wertschätzende Haltung entgegenbracht wird und diese als **Partner in der Bildung, Betreuung und Erziehung** der Kinder gesehen werden. Das Konzept der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft sieht eine gemeinsame Vorgehensweise und Zusammenarbeit von Eltern und Kinderbetreuungseinrichtung/pädagogischen Fachkräften als die bestmögliche Unterstützung für die Entwicklung und Förderung der Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte stehen als Kontakt- und Vertrauenspersonen zur Verfügung und sie nutzen die Chancen, die ihre Beziehung zu dem Kind und den Eltern bringen, um gemeinsam mit ihnen konstruktiv nach Lösungen und Hilfemaßnahmen suchen zu können (siehe dazu Zusammenarbeit mit Eltern).

Laut BayKiBiG Art. 9b Abs 2, sind unsere Eltern dazu aufgefordert bei Anmeldung zum Besuch einer unserer Kindertageseinrichtung oder bei der Aufnahme eines Kindes die Bestätigung der **Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung** vorzulegen. Dies dient ausschließlich der gesundheitlichen Prävention, um frühzeitig altersgemäße gesundheitliche Entwicklungsrisiken zu erkennen und entsprechend entgegenzuwirken.

Als Träger sind wir wiederum dazu verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

In einem Formular dokumentieren wir den Inhalt aus dem U-Heft des Kindes für unsere Unterlagen und lassen uns von den Eltern bestätigen, dass wir sie über die Verpflichtung und Notwendigkeit der Wahrnehmung der Früherkennungsuntersuchung hingewiesen haben. Dies gilt besonders dann, wenn der Nachweis vonseiten der Eltern nicht erbracht wurde.

(2) Kooperation und Netzwerkarbeiten in unserem Kinderhaus vor Ort

Einen weiteren Beitrag zur größeren Transparenz der pädagogischen Arbeit leistet die intensive Vernetzung und Kooperation zwischen den Kinderbetreuungseinrichtungen und anderen sozialen Einrichtungen und Initiativen im Sozialraum. „Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen heute zu den Kernaufgaben von Kindertageseinrichtungen. Sie ermöglichen eine Nutzung und Bündelung der lokalen Ressourcen vor Ort.“ (BEP 2013, S. 438) Die enge Zusammenarbeit und Kooperation mit den internen Fachkräften aller Gruppen sichert eine intersubjektive Sichtweise und bietet den Austausch in der Großgruppe

Kooperationen und Netzwerke bestehen zu folgenden Institutionen:

- **Externe Supervisoren**; Supervisionen sind für die Qualitätssicherung bedeutsam. Sie bringen eine neue Sichtweise in das Team – Fallbesprechungen, Teamprobleme oder Unstimmigkeiten können von außen betrachtet werden. Die Reflexion der Arbeit und auch der persönlichen Einstellung oder Haltung wird durch eine erfahrene Kraft mit Blick von außen ermöglicht.
- Behörden zur Wahrung des Kindeswohls zum Beispiel den **koordinierenden Kinderschutzstellen** oder dem **Kinderschutzbund, Jugendamt** oder auch den **Kinder- und Jugendärzten**.
- Einrichtungen wie der **Bücherei**, um Literacy-Erziehung zu erweitern und einen Medienzugang zu ermöglichen.
- Einrichtungen für den Austausch über Arbeitsmethoden oder Anregungen und Möglichkeiten zur Erweiterung des Angebotes in der eigenen Einrichtung.
- **Erziehungsberatungsstellen, Logopäden, Ergotherapeuten** für den Erfahrungsaustausch, sowie Unterstützung und Zusammenarbeit.
- **Kindergärten/Kindertageseinrichtungen** im Sozialraum für den Übergang von der Krippe in die Kindertagesstätte/Kindergarten.
- **Grundschulen** im Sozialraum für einen späteren Übertritt vom Kindergarten in die Grundschule.

Unsere Konzeption finden Sie auch auf unserer Homepage unter www.denk-mit.de. Jede Kinderbetreuungseinrichtung verfügt über einen Informationsbereich für Eltern. Gerne können Sie unsere Hauskonzeption in der Einrichtung einsehen.

Wir freuen uns darauf!

Ihre Cornelia Möhrlen